

CICERONE

Magazin des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.



Märchenhaftes Kassel

Deutsche Gästeführertagung 2023

ITB 2023: Transformation und Neustart

BVGD-Vereine: Ideenreich in die neue Saison



Die Kunst des Führens



■ Parlamentarisches Frühstück

Maren Richter, Vorsitzende des BVGD e.V., und Harald Jung, Vorsitzender des Verbandes der Studienreiseleiter e.V., trafen sich zum Meinungsaustausch mit Vertretern des Tourismusausschusses zum Parlamentarisches Frühstück im Jakob-Kaiser-Haus des Deutschen Bundestages. Beide Verbandsvorsitzende setzen sich kontinuierlich dafür ein, dass die unterschiedlichen, aber hoch qualifizierten Berufsbilder Reiseleiter und Gästeführer anerkannt und wahrgenommen werden.



■ BVGD trifft WFTGA

Alushca Richie, WFTGA President, und Nina Buh, WFTGA Vice President, hatten am 02.11.2022 einen Zwischenstopp in München. Als Mitglied der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) war der BVGD e.V. zum persönlichen „Meet, Greet and Discuss“ eingeladen. Michaela Ederer, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des BVGD, nahm diesen Termin wahr. Konsens bestand darin, die gute Zusammenarbeit des BVGD mit der WFTGA im Sinne der Mitglieder weiterzuentwickeln.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

endlich! 2022 und 2023 konnten der BVGD und seine Mitglieder wieder zahlreiche Termine wahrnehmen: Treffen mit Vertretern der Politik, die Deutsche Gästeführertagung in Kassel und regionale Gästeführertagungen, Branchen-Treffs in Wiesbaden und auf der ITB in Berlin. Dabei wurde nicht nur die Aufbruchstimmung nach der Pandemie deutlich, sondern auch neue Akzente und ein neues Bewusstsein in der Reisebranche: Ökologische und soziale Nachhaltigkeit spielen nun eine spürbar stärkere Rolle. So ging der der Tourismuspreis der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) 2023 konsequent an ein umweltpolitisches Projekt (siehe Artikel zur ITB). Dass Nachhaltigkeit seit jeher unsere Tätigkeit als Gästeführer prägt, beschert unserem Beruf bei all diesen Veranstaltungen zunehmend Aufmerksamkeit. CICERONE berichtet auf den folgenden Seiten ausführlich darüber, und auch der BVGD informiert ständig und zeitnah über social media. Halten Sie sich also auf dem Laufenden durch Facebook und YouTube – Ihre Likes unterstützen die Bekanntheit des BVGD und unsere beruflichen Anliegen! Als Redakteur des CICERONE wünsche ich wie immer eine anregende Lektüre. Für Ihre Werbung vor Ort können Sie jederzeit weitere Hefte des CICERONE bestellen:

info@bvgd.org ■

*Georg Reichlmayr,
Redaktion CICERONE*



Foto © Cornelia Benz

Foto © Dr. Matthias Nowack

■ UNESCO-Welterbe SchUM erhält Urkunde

Seit Juli 2021 hat Deutschland eine neue Welterbestätte. Zum ersten Mal wurde ein jüdisches Erbe berücksichtigt: die SchUM-Stätten Speyer, Worms und Mainz. Generaldirektorin der UNESCO Audrey Azoulay, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz Malu Dreyer und etwa 300 geladene Gäste versammelten sich am 01.02.2023 in der Mainzer Synagoge. Die Grußworte würdigten das materielle und immaterielle Erbe der SchUM-Stätten, denn die Gelehrten der Gemeinden Speyer, Worms und Mainz formten das Judentum wesentlich und prägten es bis heute mit. Nach den Gräueltaten während der Shoa blühte jüdisches Leben zaghaft und zögerlich wieder auf. Heute ist in den SchUM-Städten und in ganz Deutschland die Vielfalt jüdischer Lebenswelten wieder sichtbar.



■ BVGD-Mitglieds- und Qualifizierungsausweis und Kulturkarte der WFTGA

Seit 2022 ist der neue Mitglieds- und Qualifizierungsausweis des BVGD im Einsatz. Der neue BVGD-Ausweis kann als Kulturkarte eingesetzt werden, um freien Eintritt in Museen zu erfragen. Neu dazugekommen ist nun die Kulturkarte der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA) für alle BVGD-Mitglieder. Damit möchte der BVGD Ihre Möglichkeiten für freie oder ermäßigte Eintritte im In- und Ausland erweitern. Wir sind sicher, dass Sie mit diesen beiden Karten umfassend gerüstet sind für Ihre Studienunternehmungen.

■ www.die-gaestefuehrer.de

Das Service-Portal des BVGD präsentiert inzwischen 3500 Guides und deren Angebote! Unter www.die-gaestefuehrer.de bietet der BVGD allen Veranstalter, Agenturen und Kunden den einfachen und direkten Kontakt zu ihren Spezialisten und deren Top-Angeboten. Alle Gästeführerinnen und Gästeführer im BVGD haben damit eine exklusive, kostenfreie und moderne Präsentationsfläche für ihre Touren und Top-Sehenswürdigkeiten. Für 2023 ist eine umfangreiche Erweiterung der Suchfunktionen geplant.



Foto © Cornelia Benz

Trendwende – Gästeführungen zwischen Kultur, Natur und Tourismus

6. Deutsche Gästeführertagung des BVGD in Kassel



Wanderung im Welterbe Bergpark mit Blick auf Kassel, den Veranstaltungsort der Deutschen Gästeführertagung 2023

(GR) Herkules – der starke Halbgott als monumentale Bronzefigur – überragt alles: das Weserbergland, die Kasseler Mulde, das Tal der Fulda und die Wasserspiele im Bergpark Wilhelmshöhe, die seit 2013 zum UNESCO Weltkulturerbe zählen. Und Herkules meinte es gut mit der Deutschen Gästeführertagung, die im März 2023 wieder in Präsenz stattfand. Knapp 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer genossen den persönlichen Austausch und die großartigen Programme der Kasseler Gästeführer!

„Mit dem acht Meter hohen bronzenen Herkules erfüllte sich Landgraf Carl von Hessen-Kassel vor über 300 Jahren einen Traum“, so die Kasseler Gästeführerin Barbara Bock, die zum Organisationsteam des Vereins der Gäste- und Museumsführer Kassel und Region e. V. gehört. Die wahrlich muskulöse Figur gilt als eine der bedeutendsten kupfergetriebenen Monumentalstatuen weltweit. Kalter Wind, für den „Hessisch-Sibirien“ berühmt ist, aber ein stahlblauer Himmel empfing die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Führung durch den Bergpark Wilhelmshöhe. Direkt unterhalb der barocken Pyramide auf einer Höhe von 530 Metern eröffnet sich ein grandioser Blick auf die Gastgeberstadt der Deutschen Gästeführertagung: Kassel ist mit gut 200.000 Einwohnern nach Frankfurt am Main und nach Wiesbaden die drittgrößte Stadt Hessens. 1.100 Jahre alt und seit dem 12. Jahrhundert im Besitz der Stadtrechte, wurde das historische Zentrum – die Seele Kassels – in einer verheerenden Bombennacht im Oktober 1943 in wenigen Stunden ausgelöscht. Und doch erwachte Kassel zu neuer Blüte. Kassels Wirtschaft zeigt sich heute robust, die Zahl

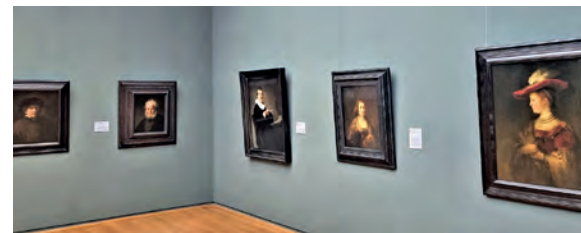
der Studierenden steigt, die Schlösser und die Kunstsammlungen, die Grimmwelt und die documenta sorgen für reges touristisches Interesse.

„Der Stolz der Kasseler auf ihre Kulturangebote ist groß“, erklärt Gästeführerin Bock. „Doch die barocke Pracht und die Technik am Berg kamen nicht von ungefähr, sondern stützten sich auf den von Landgraf Carl genehmigten Zuzug der französischen Hugenotten“, erläutert sie auf dem Parkweg bergab über 530 Stufen. „Während der Saison, wenn die Wasserspiele laufen, mache ich bis zu fünf Park-Führungen pro Woche, allerdings im unteren Bereich“, erzählt Bock, „denn der Aufstieg ist den meisten Gästen doch zu anstrengend.“ Die Tagesausflugsgäste sind so zahlreich, dass die Kasseler Guides mit Führungen gut beschäftigt sind, „und dazu kommen die Firmenveranstaltungen und die Schülerreisen



auf den Spuren der Gebrüder Grimm. Denn Kassel ist auch die Hauptstadt der Märchenstraße“, ergänzt Bock. Und plötzlich haben die Teilnehmer des Spaziergangs leuchtende Augen beim Stopp an der Löwenburg, einem malerischen Beispiel für den Bau künstlicher Burgruinen im romantischen Stil. Dem Bauherrn, Landgraf und Kurfürst Wilhelm IX., diente sie als Rückzugsort mit seiner Mätresse, und der bayerische Verfasser dieser Zeilen war beeindruckt von den märchenhaften Vorläufern der Neuschwanstein-Architektur.

Doch nicht nur Kassels Kultur und die Kasseler Guides zeigten sich von der besten Seite – ganz Kassel erwies sich allerorts als besonders freundlich, aufmerksam und hilfsbereit. Das gilt für das Restaurant Bole-ro, dessen transparente und in leuchtende Farben getauchte Architektur eine „coole“ Kulisse für das Get-together am Vorabend bot. Es gilt ebenso für die Kasseler Hotels wie den Renthof, dessen modernes Design und dessen zeitgenössische Kunst einen spannenden Kontrast zum historischen Gemäuer des ehemaligen Kapuzinerklosters bilden, und es gilt insbesondere für den Kulturbahnhof, in dem die große Abendveranstaltung der Deutschen Gästeführertagung stattfand.



Führung in der Gemäldegalerie Alte Meister im Schloss Wilhelmshöhe





„Es war einmal ... – und wenn sie nicht gestorben sind ...“ Andrea Ortolano und Stefan Becker verzauberten die Teilnehmer der Abendveranstaltung der DGFT mit Grimms Märchenwelten.



Maren Richter (Vorsitzende BVGD) und Claudia Panetta-Möller (Verein der Gäste- und Museumsführer in Kassel und Region e.V.)

„Ziel der Deutschen Gästeführertagung ist die Vernetzung zwischen Gästeführern und Touristikern, und die Kraft der Gemeinschaft wieder zu spüren, ist ungemein wichtig. Das Bedürfnis nach Begegnungen wird die Zukunft der Gästeführung intensiv prägen“, so Maren Richter, Vorsitzende des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVG) e. V., in ihrer Eröffnungsansprache. Richter würzte ihre Rede mit einem süffisant-ironischen Hinweis auf die Möglichkeiten künstlicher Intelligenz. Immerhin, so stellte Richter fest, wurde das Motto der Deutschen Gästeführertagung „Trendwende – Gästeführungen zwischen Kultur, Natur und Tourismus“ seitens der KI als gut gewählt beurteilt. „Doch die menschliche Komponente wird auch künftig unersetzbar bleiben“, ist sich Richter sicher.



Die Gastgeber der DGFT 2023: Verein der Gäste- und Museumsführer in Kassel und Region e.V.

Seit knapp 15 Jahren existiert der Verband der Gäste- und Museumsführer Kassel und Region e. V. und zählt inzwischen knapp 60 Mitglieder. Vorsitzende ist Claudia Panetta-Möller, die als regionale Gastgeberin der DGFT fungierte. „Im historischen Hotel Renthof, an dessen Bar die Nächte während der Deutschen Gästeführertagung kurz waren, fand vor einigen Jahren die Jubiläumsfeier des Kasseler Gästeführervereins statt. Und schon kurz danach begannen die Planungen zur Ausrichtung der großen Tagung des Bundesverbandes“, berichtet die Gästeführerin Helga Kasprovicz. Die Kasseler Gästeführer bieten ihre Programme in zahlreichen Sprachen an und bewerben sich über die Vereins-Website und über das BVGD-Serviceportal www.die-gaestefuehrer.de. Ort der Deutschen Gästeführertagung 2023 waren die Hörsäle der Universität. „Die Universität Kassel“, so berichtet Kasprovicz, „entstand in den 1970er-Jahren auf dem Gelände der Firma Henschel.“ 1848

war hier die erste Lokomotive unter der Firmenleitung von Carl Anton Henschel produziert worden, der „Eiserne Drache“. Der Maschinenbau von Henschel war während des Zweiten Weltkriegs eines der vielen Angriffsziele gegen die Kasseler Industrie. „Auf dem alten Firmengelände entstand nun das Uni-Backsteindorf Kassel, in dessen Architektur die Überreste der Firmenarchitektur eingebunden wurden“, so Kasprovicz. „Heute studieren über 20.000 Menschen in Kassel und man spürt das Flair der Uni-Stadt auch bei Führungen. Auch einige der Kasseler Guides haben hier studiert oder arbeiten im Uni-Betrieb.“ Die Führungen am Beginn der Deutschen Gästeführertagung stellten das Gelände vor, erreichten die Martinskirche, die Lutherkirche im Stadtzentrum, Sitz von Bischöfin Prof. Dr. Beate Hofmann, und zeigten das Ufer der Fulda bis zu den alten Schleusen. ■

www.kassel-gaestefuehrer.de

Grußworte



Christof Nolda, Stadtbaurat Stadt Kassel, Vertreter des OB

„Kassel macht die Türen weit auf, jährlich für über eine Million Menschen. Doch die aktuelle Stadtentwicklung und Gästeführungen müssen stärker verknüpft werden, denn auch die Zukunft muss erklärt werden. Dafür wird es ein intensives Treffen zwischen dem Stadtbaurat und den Gästeführern geben.“



Susanne Simmler, Vorsitzende Hessischer Tourismusverband e. V., 1. Kreisbeigeordnete Main-Kinzig-Kreis

„Gästeführerinnen und Gästeführer sind das Salz in der Suppe für Gäste und Bewohner einer Region. Sie vermitteln den Wert der eigenen Region und den Wert der eigenen Stadt. Deshalb sind neben der beruflichen Leidenschaft vor allem die professionellen Partner wichtig.“



Ute Dickes, Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbandes

„Der Deutsche Wanderverband hat seinen Sitz in Kassel. Mit den Gästeführern verbindet uns vor allem das Thema Qualitätssicherung. Deshalb sitzen wir im Tourismusverband und in verschiedenen Gremien gemeinsam am Tisch.“



Markus Exner, Projektleiter GrimmHeimat Nord Hessen:

„Jacob und Wilhelm Grimm hatten ihre längste und fruchtbarste Schaffenszeit in Kassel. Sie geben der Region Gesicht und Seele. Es sind die Gästeführer, die Kassel heute ein Gesicht und eine Seele geben. Sinnlich und authentisch.“

Die Fachreferate von

- Yvonne Heider, Geschäftsführerin TMH Tourismus Management Hessen: Tourismus im Wandel – Reisen zwischen Erwartungen, Anforderungen und Auswirkungen
- Almut Boller, Geschäftsführerin des Hessischen Heilbäderverbandes: Die neue Bäderkultur in Hessen
- Gisela Moser, Expertin für Barrierefreiheit im Tourismus: Komfort durch Barrierefreiheit. Was wir aus Führungen für Menschen mit Behinderung lernen können.
- Jan Brockmann, Regio-Ranger Akademie für Naturführerinnen und Naturführer

finden Sie im Mitgliederbereich unter www.bvgd.org.



Günter Podlich vom Verein der Stadtführer Leer präsentiert den ostfriesischen Ort als Ausrichter der Deutschen Gästeführertagung 2024 im Gespräch mit Michaela Ederer auf Social Media. www.stadtfuehrer-von-leer.de



Fachgespräche mit Touristikern auf der DGFT 2023: Georg Reichlmayr und Maren Richter (BVGD), Kordula Kranzbühler (München Tourismus), Iris Hegemann (DTV), Sabrina Spitzer (München Tourismus), Yvonne Heider (Tourismus Management Hessen)

Alle Bildrechte © GR/ME/BVGD

Erstmals präsentiert der BVGD Eindrücke von der Deutschen Gästeführertagung auf YouTube: Michaela Ederer interviewt Teilnehmer und sammelt die Statements auf den Social-Media-Kanälen des BVGD www.youtube/bvgd und Facebook.



BVGD-Jahreshauptversammlung 2023 in Kassel

Die Mitglieder des BVGD wählen einen neuen Vorstand und planen die Zukunft des BVGD

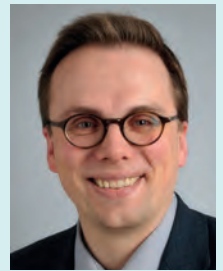


Georg Reichlmayr, München
Stellvertretender Vorsitzender,
Redaktion CICERONE
reichlmayr@bvgd.org



Maren Richter, Berlin
Vorsitzende des BVGD
richter@bvgd.org

Christian Frick, Gelnhausen
Schatzmeister
frick@bvgd.org



Christiane Brannath, Freiburg
Beisitzerin, Beruf und Bildung
brannath@bvgd.org

Dr. Christina Linger, Hamburg
Beisitzerin, Deutsche
Gästeführertagung
linger@bvgd.org



Michaela Ederer, Regensburg
Beisitzerin, Öffentlichkeitsarbeit
und Social Media
ederer@bvgd.org



Beate Krauß, Halle a.d. Saale
Beisitzerin, WGFT
krausse@bvgd.org



Die Kommission für Berufliche Bildung (KBB) verleiht die Leuchttürme 2022 und 2023



Für den Wiesbadener Gästeführerverband nahmen Ursula Hilbig, Brigitte Gellner-Tarnow, Christine Jendrasch und Peter Birthler den Leuchtturm entgegen. Markus Müller-Tenckhoff schilderte die erstaunliche Leistung von Ursula Hilbig als Organisatorin für die Wiesbadener Guides, die während der Pandemiezeit in nur 14 Monaten die umfangreichen Anforderungen der Qualifizierung trotz der widrigen Umstände perfekt meisterten. Er hob die ausgezeichnete Kommunikation der Wiesbadener mit der KBB hervor.

www.gaestefuehrer-wiesbaden.de und
www.die-gaestefuehrer.de

Christiane Haack (München), Antje Kahnt (Düsseldorf), Stefanie Montrone (Augsburg), Barbara Rüd (Blaubeuren), Markus Müller-Tenckhoff (Berlin) und Monika Wolf (Dachau) sind bewährte und zuverlässige Mitarbeiter, Ratgeber und Betreuer bei allen Zertifizierungen des BVGD. Auf der JHV stellten sie die Geschichte und die

Aufgabenfelder der KBB seit der Gründung des BVGD 1994 vor, sie präsentierten die Roadshow, die den Einstieg in die Gästeführerzertifizierung DIN EN erleichtern soll, und überreichten die BVGD-Leuchttürme 2023. Ihre Fragen und Anliegen an die KBB richten Sie bitte an qualifizierung@bvgd.de.

Christiane Brannath ehrte die Gästeführerin Patricia Fromm aus dem Naturpark Südschwarzwald, die in Eigeninitiative allen Anforderungen der Zertifizierung gerecht wurde.

www.die-gaestefuehrer.de/patricia-fromm

Endlich am Ziel!

Regensburger Gästeführer holen die dritten Sterne!

18 Gästeführerinnen und Gästeführer von kulttouren e. V. haben erfolgreich die Prüfung bestanden. Das BVGD-Zertifikat DIN EN bringt die aktiven Gästeführer auch persönlich voran. Es ist ein Qualitätssiegel für nachhaltigen und integrativen Tourismus.

„Der Weg war lang und leidenschaftlich, aber hat sich gelohnt“, sagt Petra Huber, kulttouren-Gästeführerin im Welterbe Regensburg. Nach über fünf Jahren und mehr als 600 ehrenamtlich aufgewendeten Stunden Unterricht in Theorie und Praxis konnten 18 hochmotivierte Gästeführerinnen und Gästeführer von kulttouren e. V., dem Verband der Regensburger Gästeführer, ihre Drei-Sterne-Qualifizierung mit großem Erfolg abschließen. Die Qualitäts- und Wissenszertifizierung nach der DIN EN-Norm ist inzwischen ein anerkannter Baustein in der Gästeführeraus- und -weiterbildung, der in Regensburg auch von der Regensburg Tourismus GmbH, dem städtischen Vermittler der Gästeführer von kulttouren, mit höchstem Lob bedacht wurde. Andrea Gallersdörfer vom kulttouren-Vorstand sagt: „Um nicht in Routine und Beliebigkeit zu verfallen, reicht es einfach nicht aus, nur Fachwissen zu besitzen. Vielmehr ist es von größter Bedeutung, sich in unterschiedlichste Gruppen einzufühlen und zugleich die Gäste aktiv und dialogisch einzubinden. Nur dann können Themen und Objekte zielgruppenorientiert präsen-

tiert werden und der Gast erlebt eine einzigartige Führung.“ Deshalb zählten zur Drei-Sterne-Ausbildung Seminare für Sprechtraining und nonverbale Kommunikation, kreative Vermittlungsmethoden in der Praxis, Atemtechniken und Körpersprache sowie praktisches Training in Konfliktmanagement. Dabei wurden die neuen Lerninhalte in Feedbackprozessen eingeübt und der Themenbereich „Unternehmerische Kenntnisse“ durch Führungsfertigkeiten für Personen mit besonderen Bedürfnissen abgerundet. „Ich gehe nun ganz anders mit unseren Gästegruppen um und vermeide Stereotypen in Sprache, Mimik und Gestik“, so beschreibt es stolz Michaela Junker, die seit 30 Jahren durch Regensburg führt. Cordula Böll erinnert sich noch gut an das Thema Föderalismus: „Das hat richtig Spaß gemacht, obwohl ich es schon vom Studium kannte. Mit viel Humor kreierte wir ‚neue‘ Bundesländer und ließen uns auch auf spannende Frage-Antwort-Runden mit den Referenten ein. Da haben wir wirklich viel gelernt!“ Abgeschlossen wurde diese Qualitätsausbildung schließlich mit einer praktischen Prüfung in Form einer Gästeführung durch die Gassen von Regensburg. Ulrike Unger erinnert sich gut an diese Situation: „Ich hätte bei der Nervosität nicht gedacht, dass wir uns gegenseitig so gut stützen. Eine starke Energie war da zu spüren!“ Ein Grund mehr, in Regensburg und darüber hinaus



Zertifizierung DIN EN Regensburg © Andrea Gallersdörfer

für diese gewinnbringende Qualifizierung Werbung zu machen. Und so können Gäste aus aller Welt diese einzigartige Stadt mit erstklassig qualifizierten Gästeführern noch besser kennenlernen. Zugleich möchten die Mitglieder von kulttouren auch für die Bewohner, Gastronomen und Geschäftsleute der Altstadt ein verlässlicher und qualitätsvoller Partner sein. Doch damit nicht genug: Die nächsten zwölf Gästeführer von kulttouren drücken bereits ebenfalls fleißig die Fortbildungsschulbank für ihren Dritten Stern. Aktuell bereitet eine Gruppe der Regensburger Kolleginnen und Kollegen Themenführungen anlässlich der Bayerischen Landesausstellung 2023 „Barock in Bayern und Böhmen“ vor, die Ende Mai 2023 beginnt. ■

Hansjörg Hauser, kulttouren – Verband der Regensburger Gästeführer e. V.

www.kulttouren.de
www.die-gaestefuehrer.de

Qualifizierte Gästeführerinnen und Gästeführer in Berlin



Nach erfolgreicher zweijähriger Ausbildung beim Berlin Guide Institut haben Gästeführerinnen und Gästeführer die Abschlussprüfung für die Stadtführung in Berlin bestanden. Die BVGD-Zertifikate DIN EN wurden im Oktober 2022 von Dr. Anna Hochreuter, Leiterin der Abteilung für Wirtschaftspo-

litik und Wirtschaftsordnung der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, überreicht. Hochreuter betonte die Wichtigkeit des Berufs der Stadtführerinnen und Stadtführer in Berlin und bezeichnete deren Arbeit als eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe. „Jedenfalls brauchen wir diesen Beruf. Ich bin

sehr froh, dass wir jetzt unsere Urkunden überreichen können und dass Sie auch in Zukunft für die Stadt Berlin herausragende, fast allwissende Vertreterinnen und Vertreter sind und weiterhin gute Werbung für unsere Stadt machen.“ Christiane Brannath, Leiterin der Kommission für Berufliche Bildung (KBB) des Bundesverbands der Gästeführer in Deutschland e. V., und Markus Müller-Tenckhoff, 1. Vorsitzender des Verbandes der Berliner Stadtführer e. V., lobten den besonderen Einsatz aller Beteiligten für die Qualifizierung während der schwierigen Zeit der Pandemie. Herzlichen Glückwunsch! ■

Nader Mohamed, Verband der Berliner Stadtführer Berlin Guide e. V.

www.berlin-guide.org
www.die-gaestefuehrer.de

Ganz neu und doch vertraut: BVGD auf der ITB 2023



(GR) Veranstalter, Pavillons der Bundesländer, KulturLounge, Medien und Technik und die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) – wichtige Anlaufstellen des Bundesverbandes der Gästeführer (BVGd) e. V. auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin (ITB) 2023. Nach zwei Jahren Unterbrechung also alles wie gehabt? Mitnichten!

„Was für ein Erlebnis, wieder gemeinsam feiern zu können!“ Petra Hedorfer, Vorstandsvorsitzende der DZT, war sichtlich begeistert vom Zusammentreffen der Verbände und Partner beim parlamentarischen Abend auf der ITB 2023. Seit über 60 Jahren wirbt die DZT im Auftrag der Bundesregierung für das Reiseland Deutschland im Ausland. Und der BVGD war – wie seit vielen Jahren vor der Pandemie – unter den geladenen Gästen des Empfangs: Maren Richter, Vorsitzende des BVGD, Georg Reichlmayr, stellvertretender Vorsitzender, und Michaela Ederer, Beisitzerin und zuständig für Social Media, führten ausführliche und entspannte Gesprä-

che mit Michaela Klare, DZT-Leiterin der Auslandsvertretung der Niederlande, Olaf Schlieper, zuständig für das Innovationsmanagement, und mit Dieter Janecek MdB, Koordinator der Bundesregierung für die maritime Wirtschaft und Tourismus. Die Mitgliedschaft des BVGD im Tourismusbeirat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz und die damit verbundene Wertschätzung der Gästeführung im Rahmen der touristischen Leistungen spiegeln sich in den Unterhaltungen und der gemeinsamen Analyse der touristischen Entwicklung. Denn bei aller Euphorie über den derzeitigen touristischen Boom wurde klar, dass die notwendigen ökologischen Anpassungen im Reiseverhalten weitreichende Umstellungen erfordern werden. Der Tourismuspreis der DZT 2023 würdigte deshalb konsequent ein umweltpolitisches Projekt: Seit 2001 wurden insgesamt 23 Naturregionen zum „Fahrziel Natur“ ausserkoren. Im Zusammenschluss von drei großen Umweltverbänden und der Deutschen Bahn ist es nun möglich, diese Naturwun-

der zwischen Alpenraum und Wattenmeer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und sich auch vor Ort unkompliziert ohne Auto fortzubewegen. Die langfristige umweltpolitische Ausrichtung des Tourismus wird auch die Anliegen und die An-



Dieter Janecek MdB und Maren Richter beim Parlamentarischen Abend der DZT



Michaela Ederer und Georg Reichlmayr für den BVGD unterwegs auf der ITB

ITB-Gespräche über die berufliche Positionierung im Tourismus: BVGD und Verband der Studienreiseleiter e.V.



gebote der Gästeführerinnen und Gästeführer weiter stärken, denn Nachhaltigkeit ist schließlich der Grundcharakter unserer beruflichen Tätigkeit. Insofern war der BVGD auf dieser ITB genau richtig, denn die Messe stand unter dem generellen Motto „Mastering Transformation“.



Doch trotz der gelungenen Abendveranstaltung der DZT – ein gewichtiger Unterschied zur ITB vor der Pandemie bestand schon: Einen eigenen BVGD-Stand gab es diesmal nicht. Die Umstrukturierungen der ITB sowie die enorme Kostensteigerung veranlassten den BVGD, sich 2023 zunächst einen Überblick über die „neue“ Messe zu verschaffen. Und tatsächlich war die Ausstellungsfläche fast um die Hälfte reduziert, waren die Pavillons der Bundesländer deutlich verkleinert und teilweise verschwunden, die Zahl der Aussteller insgesamt halbiert. Auch der Besucherstrom erwies sich als ausgedünnt und breite Wegführung machte die ITB zu einem Erlebnis ohne Bedrängnis – eine gänzlich ungewohnte Erfahrung. „Es ist ein Neustart unter veränderten Bedingungen und wird sicherlich noch überarbeitet werden“, stellte die Gesprächsrunde der Studienreiseleiter und des BVGD fest.

Ederer und Reichlmayr nutzten die Gelegenheit, sich im Länderpavillon von Hessen bei Almut Boller, Geschäftsführerin des Hessischen Heilbäderverbandes, bei Markus Exner, Projektleiter GrimmHeimat NordHessen, und bei den Vertretern der Stadt Kassel für ihre Referate und die Unterstützung bei der Deutschen Gästeführertagung zu bedanken, sie informierten die Anbieter von Schüler- und Klassenfahrten über das Service-Portal des BVGD, überlegten in der Bayern-Halle gemeinsam mit

Touristikern, wie sich die Kommunikation zwischen Guides und TIs weiter ausbauen und verbessern lässt, und sie verteilten an zahlreiche Anbieter den neuen BVGD-Info-Stick – ein Werbemedium, das bei der ITB seine perfekte Eignung erwies. Im Gespräch mit den Museen deutscher Städte und Regionen in der KulturLounge der ITB wurde ein Problem deutlich: Verschärft durch die Corona-Krise sehen sich zahlreiche Kultureinrichtungen zu enormen Sparmaßnahmen gezwungen und unterziehen die Gewährung von ermäßigten oder gar freien Eintritten einer genauen Prüfung – mit Folgen für den BVGD und seine Mitglieder. „Jeder Euro, auf dessen Ein-

nahme verzichtet wird, muss ganz genau begründet sein“, so Beate Lanzinger von der Städtischen Galerie im Lenbachhaus in München. Reichlmayr sieht daher eine dringliche Aufgabe des BVGD darin, die Partnermuseen mit einem Info-Schreiben des BVGD über die Vorteile dieser Partnerschaft zu informieren. „Denn daran, dass die Gästeführerinnen und Gästeführer perfekte Werbeträger der Kultureinrichtungen sind, besteht ja kein Zweifel.“ Und so zieht der BVGD eine positive Bilanz der neuen, kleineren ITB, und wird prüfen, ob ein eigener Stand und eine eigene Präsentation auf der weltweit größten Tourismusmesse künftig wieder sinnvoll ist. ■



Bayern-Talk auf der ITB: Claudia Mitchell (Bayern Tourismus Marketing GmbH), Georg Reichlmayr (BVG), Ursula Dietmair, Winfried Burger, Sabrina Spitzer (München Tourismus)

Alle Bildrechte © GR/ME/BVG

Eine Erfolgsgeschichte: 20 Jahre Bayerischer Gästeführertag



Begrüßung

10

(GR). „Ein ganz besonderer Dank gilt Ursula Franz, Ehrenvorsitzende des Münchner Gästeführer Vereins (MGV) e. V., für ihre Initiative, vor zwanzig Jahren den Bayerischen Gästeführertag ins Leben zu rufen“ – Clemens Baumgärtner, Chef im Referat für Arbeit und Wirtschaft der Stadt München, zeigte sich schwer beeindruckt von der Erfolgsgeschichte dieser touristischen Tagungen. Zum Jubiläum kamen 130 Gästeführerinnen und Gästeführer, Touristikerinnen und Touristiker und Vertreterinnen und Vertreter der bayerischen und Münchner Politik in den Prunksaal des Alten Rathauses am Münchner Marienplatz.

Tatsächlich konnte der MGV eine beachtliche Reihe von Gästen aus Politik und Gesellschaft begrüßen: Dr. Ulrike Wolf, Ministerialdirektorin im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, freute sich über den fachlich anspruchsvollen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen ebenso wie Beppo Brem, Stadtrat mit Zuständigkeitsbereich Tourismus, und Benedikt Brandmeier, dem die Leitung des Geschäftsbereichs Tourismus, Veranstaltungen und Hospitality der Stadt München obliegt. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit der ca. 200 Münchner Gästeführerinnen und Gästeführer im MGV mit München Tourismus hat sich in den zurückliegenden Jahren enorm fruchtbar entwickelt, wie Reidun

Alvestad-Aschenbrenner, erste Vorsitzende des MGV und Hauptverantwortliche für das Tagungsprogramm, in ihrer Begrüßung betonte. Vor allem jedoch freute sie sich über das rege Interesse aus allen Landesteilen: 29 Gästeführervereine aus Bayern waren vertreten, Gäste aus benachbarten Bundesländern, aus Österreich, Tschechien und der Schweiz. Die freudige Atmosphäre und der Spaß am Wiedersehen

waren allen ins Gesicht geschrieben. Auch Georg Reichlmayr, der den Bundesverband der Gästeführer (BVG) e. V. vertrat, und Sarah Janning-Picker von der World Federation of Tourist Guide Associations (WFTGA), betonten den Wert der persönlichen Treffen und die Bedeutung enger Netzwerke für den Erfolg unseres Berufs. „Genau solche regionalen Netzwerke braucht der BVGD, um auf Bundesebene stark zu sein“,



Ehrgäste des Bayerischen Gästeführertags: Sabrina Spitzer, Claudia Weidenkopf, Winfried Burger, Benedikt Brandmeier (München Tourismus), Clemens Baumgärtner (Referat für Arbeit und Wirtschaft), Beppo Brem (Münchner Stadtrat), Ministerialdirektorin Dr. Ulrike Wolf (Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie).

betonte Reichlmayr. Und der gemeinsame Einsatz für unsere beruflichen Belange hat sich ja auch gelohnt, denn seit 2023 ist der BVGD im Tourismusbeirat des Bundesministeriums für Wirtschaft vertreten.

Teil dieses Münchner Netzwerkes ist Josef M. Redl, der in seiner Funktion als Vizepräsident des Festrings München e. V. einen aufschlussreichen und launigen Blick hinter die Kulissen des Trachtenzugs zum Oktoberfest gewährte. „Ein Jahr Arbeit für zwei Stund’ Spektakel“, so beschrieb Redl die logistischen und organisatorischen Herausforderungen. Vom regionalen Ursprung des Münchner Oktoberfests im Rahmen der Hochzeitsfeierlichkeiten des bayerischen Kronprinzen Ludwig mit Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen bis zur internationalen Beachtung des weltweit größten Trachtenzugs: Redls Vortrag passte optimal zum Tagungsmotto des Bayerischen Gästeführertags „Tourismus regional und global – Perspektive oder Widerspruch?“ Auch Elisabeth Daude, live zugeschaltet aus Stockholm, wagte den Blick über Bayerns Grenzen hinaus und erörterte die Geschichte der Wittelsbacher Familie in Schweden im 19. Jahrhundert. Daude ist seit vielen Jahren zertifizierte Gästeführerin in Stockholm und im Verein der Stockholmer Guides für die Zusammenarbeit mit den Museen und für internationale Kontakte zuständig. Ihre professionelle Online-Präsentation war daher nicht nur inhaltlich, sondern auch im Gesamtzusammenhang der Tagung ein Beleg für die qualitativen Angebote der Gästeführer und Gästeführerinnen.

Auch konkrete berufspolitische Themen bildeten einen Tagungsschwerpunkt: Dieter Gauf, ehemaliger Hauptgeschäftsführer des Internationalen Bustouristikverbandes (RDA) und ein ausgewiesener Kenner der Reisebus-Branche, erörterte die Zukunftsperspektiven der Busreise-Angebote und zeichnete ein zuversichtliches Bild in Hinblick auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit. Alexander Forster, Münchner Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, gewährte einen klaren und nachvollziehbaren Einblick in eine besonders komplexe Materie: die Anforderungen an eine korrekte Rechnungsstellung im Inland, im Ausland und in Drittländer. Keine leichte Kost, aber nach dem Referat für die Teilnehmer gut zu meistern. Rhetorisch wie immer brillant zeigte sich Sebastian Frankenberger, Gäs-



Party-Stimmung im Augustiner-Stammhaus beim Auftritt der Lady-Lords.



teführer und Reise-Erlebnisveranstalter, bei seinem Fachvortrag „Was steht im Fokus? Das Wissen, das Objekt, der Guide oder der Gast?“, bei dem er launig die unterschiedlichen Bedürfnisse aufzeigte. Den ästhetischen Schlusspunkt setzten schließlich die kunsthistorischen Ausführungen von Dr. Sybe Wartena, der als Kurator zum Expertenteam des Bayerischen Nationalmuseums zählt und der die Entstehung, Bedeutung und Sicherung der wertvollen Web- und Wirkteppiche der bayerischen Sammlungen erklärte: regional und global, denn der Großteil der Tapissereien wurde schließlich in Flandern gefertigt.

Ein schmissiges Abendprogramm im historischen Gemäuer des Augustiner-Stammhauses mit bayerischer Travestie-

Show und einem opulenten Büffet und ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Besichtigung des Neuen Rathauses München, der Universität und des Museum of Urban and Contemporary Art rundeten die Jubiläumsveranstaltung ab. Der Bayerische Gästeführertag war damit wieder an den Ort zurückgekehrt, wo vor zwanzig Jahren alles begann: ins Herz Münchens. Doch die Tradition, den Ort bei jeder Tagung zu wechseln, soll weitergehen, und so wird sich die folgende Tagung wohl in der Oberpfalz präsentieren. Allerdings – und das ist tatsächlich neu – erst 2025, denn der Bayerische Gästeführertag wandelt sich nun zu einer alle zwei Jahre stattfindenden Veranstaltung. ■

Alle Infos unter www.mgv-muenchen.de



Trotz winterlicher Temperaturen: Die Teilnehmer des Bayerischen Gästeführertags zeigten sich am Balkon des Münchner Rathauses bei bester Laune.

Alle Bildrechte © GR/ME/BVGD

Starkes Teamwork zwischen Reisebus-Branche und Gästeführern

40. Tag der Bustouristik in Wiesbaden



(GR) Enge Beziehungen und steten Meinungsaustausch pflegt der Bundesverband der Gästeführer (BVG) e. V. mit den Teilnehmern des Tages der Bustouristik, den Vertretern der Reisebus-Branche und namentlich mit dem Veranstalter und Tagungsleiter Dieter Gauf. Vielen Gästeführern bekannt von Veranstaltungen des BVGD, erwies sich Gauf auf der Tagung im November 2022 in Wiesbaden einmal mehr als herausragender Kenner der Bus-Branche, als präziser Analyst der Lage und als kompetenter Wegweiser für die künftige Entwicklung. Und weil die Gästeführer im Reisebus-Verkehr einen wichtigen Bestandteil der gesamten Service-Leistung darstellen, war der BVGD zum 40-jährigen Jubiläum des Tages der Bustouristik selbstverständlich in Wiesbaden.

„Wiesbaden ist wunderschön“, sagte einst Johann Wolfgang Goethe, „hat aber leider kein Museum!“, erzählt die Gästeführerin vom Gästeführerverband Wiesbaden e. V., und fügt prompt und stolz hinzu: „Doch das hat sich gründlich geändert!“ Tatsächlich starten die Gästeführungen im Rahmen des Vorprogramms zum Tag der Bustouristik direkt am Museum Wiesbaden, das für seine ausgezeichnete Jugendstilsammlung berühmt ist. Doch gilt die Aufmerksamkeit vor allem dem nahezu fertiggestellten Bau des Museums Reinhard Ernst, einem architektonischen Meisterstück und einer künftigen Schatzkammer für abstrakte Kunst. Der Wiesbadener Industrielle Ernst gründete eine Stiftung, finanziert Sammlung und Bau und fördert die Begeisterung der Kinder für Kunst. Dafür bedarf es viel Kapital, womit ein weiterer bezeichnender Aspekt Wiesbadens genannt ist, denn die Stadt ist eine der reichsten Deutschlands.

„Der Rubel rollt, in Wiesbaden!“, ergänzt die Gästeführerin, und erklärt den Grund. Zwar hatten bereits die alten Römer fünf Thermalquellen entdeckt, die hier bis heute sprudeln, doch erst als knapp 2.000 Jahre später Kaiser Wilhelm I. ins preußische Wiesbaden zur Kur kam, begann der eigentliche und unerwartete Aufschwung, denn von nun an gehörte der jährliche kaiserliche Besuch zu den fixen Terminen der Stadt. Mit enormen Konsequenzen: Unzählige Grand-Hotels wurden errichtet, Platanenalleen angelegt, Theater, Parks, Prachtstraßen und über 800 großbürgerliche Villen gebaut. Um 1900 erreichten jährlich 25.000 Kurgäste Wiesbaden, für die die neuen Hotels eigene Thermalquellen erschlossen. Und tatsächlich dampft es in der Altstadt auch heute aus den Kanälen, die alten Thermalquellen sprudeln noch, und das reichlich salz- und eisenhaltige



66° C heiße Wasser kann jederzeit gekostet werden – „ideal zum Spaghettikochen“, wie die Teilnehmer der Führung feststellten. Und da der Großteil der prachtvollen Bauten im Stil des Wilhelminischen Historismus die Luftangriffe des Zweiten Weltkriegs unbeschadet überstand, so taucht der Besucher noch heute in ein scheinbar vergangenes und glanzvolles Zeitalter ein. Gesellschaftlicher Glanz- und Mittelpunkt Wiesbadens wurde 1905 das neue Kurhaus, bekrönt von einer mächtigen Kuppel und beschirmt von den antiken Göttern. Eben dieses Kurhaus, wo bereits Fjodor Dostojewski, Pjotr Iljitsch Tschaikowski und Otto von Bismarck verkehrten, bildete den Rahmen für den 40. Tag der Bustouristik.

„Der Weg ist das Ziel“, so beschreibt Dieter Gauf eingängig den entscheidenden Unterschied zwischen einer Busreise und einer Reise mit Flugzeug oder Bahn. Denn während bei den beiden letztgenannten Verkehrsmitteln der Urlaub erst am jeweiligen Zielort beginne, sei bei einer Busreise schon die Anfahrt im Reisebus ein wichtiger Bestandteil, denn der Reisebus begleitet den Gast zumeist vom ersten bis zum letzten Tag seiner Reise. Dies, so Gauf, sei ein wichtiger Grund dafür, dass die Gäste dem Reisebus ein hohes Vertrauen entgegenbrächten, „denn der Bus bringt sie auch sicher wieder nach Hause, während

Sektkellerei Henkel: Der weltweit größte Hersteller von Schaumwein beschäftigt weltweit über 3.500 Mitarbeiter, hat aber seinen Stammsitz seit 120 Jahren in Wiesbaden. „Jede Flasche Henkel-Sekt“, so die Erklärung bei der eindrucksvollen Führung durch die Sektkeller, „kommt aus diesem Haus.“ Bis zu 70.000 Besucher bestaunen jährlich die riesigen historischen Fässer, so schmuckvoll verziert, als hätten die antiken Götter den Sekt schon gekannt.



Fachgespräch unter Gästeführern am Tag der Bustouristik: Sarah Janning-Picker (Hamburg Guides und WFTGA), Michael Walter und Ewald Gaden (Kultur- und Weinbotschafter Pfalz), Georg Reichlmayr (BVG D). Auch mit Marian Bilacic, dem Präsidenten des slowakischen Gästeführerverbandes, und Kolleginnen vom Gästeführerverband Wiesbaden e. V., darunter der Vorsitzenden Brigitte Gellner-Tarnow, ergaben sich fruchtbare Diskussionen.

Airlines pleitegingen.“ Die aktuellen Fragen der Bustouristiker wurden im Rahmen einer fachlich gut besetzten Podiumsdiskussion streitbar erörtert.

Doch der Tag der Bustouristik ist mehr als nur ein Podium für hochwertige Fachvorträge, er ist vor allem eine Plattform zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch über die engen Brachengrenzen hinweg und bietet in seiner offenen Gestaltung viel Zeit für Seitengespräche. Georg Reichlmayr (BVG D) fand viel Unterstützung für sein Anliegen, den Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit von Busreisen zu betonen. Dieter Gauf (RDA), Karl Reinhard Wissmüller (Vorsitzender des Landesverbandes Hessischer Omnibusunternehmen und Vorstandsmitglied im Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmen e. V.), Dr. Harald Jung (Verband für Studienreiseleiter e. V.), Martin Michel (Geschäftsführer Wiesbaden Congress & Marketing GmbH) und sogenannte „Paketer“, also Ersteller kompletter professioneller Reise-Arrangements, wie Eric Scholtis, waren offen und aufmerksam für die Anliegen der Gästeführer, die Gauf in seiner Eröffnungsrede als wichtige Partner der Bustouristik würdigte. Allseits wurde bestätigt, dass das stark eingeschränkte Angebot an Anfahrtszonen für Reisebusse und Ausstiegsmöglichkeiten für deren Gäste ein enormes und stets zunehmendes Problem der gesamten Branche ist. Allein daraus ergibt sich ein weites Feld der Zusammenarbeit zwischen Gästeführern und Reisebusunternehmen. Christiane Hinnerger, Dezernentin für Wirtschaft und Umwelt in Wiesbaden, griff die Hinweise tatsächlich auf. Zwar teilte Hinnerger die Ansicht, wonach Reisebusse das umweltverträglichste Verkehrsmittel seien, nicht

gänzlich, gestand jedoch die Nachhaltigkeit der Busreisen in ökologischer und sozialer Hinsicht zu. „Die Verbesserung der Anfahrtszonen für Reisebusse in Wiesbaden müssen wir klären“, versprach sie. Doch für die Reiseanbieter gäbe es – ganz abgesehen von den allgemeinen und grundsätzlichen, jedoch hinreichend bekannten Problemen der Corona-Epidemie, der angespannten Kriegssituation und der steigenden Preise – weitere Herausforderungen, zumal in den europäischen Nachbarstaaten. Dazu zählen die zumeist völlig unterschiedlichen lokalen Vorgaben bezüglich Einfahrtsgenehmigungen, Aufenthalt und Parklizenzen. „Der Verwaltungsaufwand für die Reisebusbranche ist schier enorm“, stellte Karl Reinhard Wissmüller, ein „Bustouristiker mit Herzblut“, fest und betonte die wirtschaftspolitische Bedeutung des Sektors: Über 14 Milliarden Euro werden durch die Reisebusbranche in Deutschland jährlich umgesetzt – ein stolzer Betrag! Sein Plädoyer lautete entsprechend einmal mehr: steuerliche Gleichbehandlung der Reisebusse mit Flug- und Bahn-Anbietern und eine Verbesserung der Willkommenskultur in den Destinationen. Da können die Gästeführer nur zustimmen. ■



Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 8500

Herausgeber:
Bundesverband der Gästeführer
in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle:
Gustav-Adolf-Str. 33 · 90439 Nürnberg
Tel.: 0911 65 64 675
Fax: 0911 65 64 746
info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister:
Amtsgericht Köln, 43 VR 11896

Bankverbindung:
Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05
BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:
Georg Reichlmayr · Ludwig-Ganghofer-Straße 6
85221 Dachau · reichlmayr@bvgd.org

Autoren: Michaela Ederer (ME), Christian Frick (CF),
Beate Krauß (BK), Georg Reichlmayr (GR),
Maren Richter (MR)

Lektorat: Sabine Buttinger
Kühbachstraße 22 · 81543 München

Satz und Gestaltung: formfinder.de
Peter Winkler · Karolinenstraße 40 · 90763 Fürth

Druck: RAUSCH DRUCK GmbH,
Aindlinger Straße 14, 86167 Augsburg

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet.
Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte
bei Reichlmayr/BVG D.

Foto Titelseite © Marcel L., unsplash.com

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Anpassungen der Texte vor. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

Der CICERONE ist das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Der CICERONE ist auch online verfügbar auf der BVGD-Homepage www.bvgd.org. Dort finden Sie sämtliche Ausgaben des CICERONE seit 2005. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 2/2023 (Redaktionsschluss 01.09.2023) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org.



Teamwork zwischen Reisebus-Verband und Gästeführern: Dieter Gauf (Veranstalter Tag der Bustouristik) und Georg Reichlmayr (BVG D) besprechen die gemeinsamen Ziele und politischen Forderungen. Weiterer Gesprächspartner des BVGD war Karl Reinhard Wissmüller, Vorsitzender des Landesverbandes Hessischer Omnibusunternehmen und Vorstandsmitglied im Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmen e. V.

Alle Bildrechte © GR/ME/BVG D



Foto © Irene Kögl-Knopp

Nach zwei Jahren, in denen keine Christkindlmärkte stattfanden, hat es nun im dritten Anlauf mit dem adventlichen Spaziergang durch Aichach geklappt. Schon beim Treffpunkt am Christkindlmarkt wur-

Aichach

Kulinarischer Adventsspaziergang

de man auf den Advent eingestimmt. Mit einer Tüte heißer Maroni zum Händewärmen (und natürlich auch zum Essen) ging es über den Stadtplatz. Selbstverständlich blieb die Gruppe am Rathaus stehen, das seit 1997 seine 24 Fenster für einen bunten und stimmungsvollen Adventskalender nutzt. Dieses Jahr stand er unter dem Motto „Zusammen“, gestaltet von vielen sozialen und gemeinnützigen Vereinen, und auch die Partnerstadt Schifferstadt hat drei Fenster beigesteuert. Nach einer Runde Whisky Tasting wieder erwärmt, bogen wir nun in das alte Handwerkerviertel der Stadt ab, wo wir durch adventlich geschmückte Gässchen gingen und durch Geschichten in die alte Zeit zurückversetzt wurden. Als Höhepunkt öffnete der Besitzer des 600 Jahre alten Auerturms, einem Wehrturm der historischen Stadtmauer, für uns seinen Privatgarten. Hier konnten wir

in idyllischer Kulisse Glühwein und Lebkuchen genießen. Bei den kulinarischen Führungen in Aichach wird darauf geachtet, alle angebotenen Speisen und Getränke von lokalen Unternehmen und Cafés zu beziehen. Dies führt den Teilnehmern die großartige Vielfalt der Kleinstadt im Wittelsbacher Land vor Augen. Das winterliche Wetter hat viel zu einer gelungenen Tour beigetragen und so war jeder nach 90 Minuten weihnachtlich gestimmt. Ein großes Lob der Gästeführerin Irene Kögl-Knopp an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die bei minus 12 Grad gute Laune und Interesse zeigten! ■

Irene Kögl-Knopp,

Aichacher Gästeführer IG

www.kulinarische-stadtfuehrung-aichach.de

www.die-gaestefuehrer.de

Bad Langensalza

Führungen für alle Erstklässler

14

Bad Langensalza ist die Stadt der Gärten und Portale. Der Japanische Garten ist einer von zehn Themengärten und touristisches Highlight in der Kur- und Rosenstadt. Zum Kirschblütenfest Hanami, welches jedes Jahr Anfang April stattfindet, werden ein Erstklässler und eine Erstklässlerin als „Hoheiten“ gekürt: das Mädchen als Sakura (Kirschblütenprinzessin) und der Junge als ihr Samurai. Die frisch gekürten Hoheiten eröffnen das Hanami und repräsentieren gemeinsam ein Jahr lang die Stadt Bad Langensalza. In diesem gemeinschaftlichen Projekt der Kur- und Tourismus Bad Langensalza GmbH, dem Stadtmuseum Bad Langensalza und der Gästeführer-

Zunft Bad Langensalza e. V. zusammen mit allen Grundschulen der Stadt wird jeder ersten Klasse ein kostenfreier Vormittag angeboten. Die als Wandertag angelegte Veranstaltung beginnt mit einer Führung durch den Japanischen Garten, gefolgt von einer Stadtführung, welche am Stadtmuseum im Augustinerkloster oder dem Thüringer Apothekenmuseum endet. Finanziell unterstützt wurde das Projekt 2022 von der TMP Fenster + Türen GmbH. Die Kinder lernen, was Sakura bedeutet, wie die japanischen Zierkarpfen heißen und was zum Hanami gefeiert wird, aber auch viel Wissenswertes über ihre historische Altstadt. Dieses Wissen stellen die Kinder in einem Test am Folgetag in der Schule unter Beweis. Insgesamt nahmen 159 Kinder aus acht ersten Klassen aus fünf Grundschulen teil. Jeweils ein Junge und ein Mädchen von jeder Klasse wurde zu einem Auswahlgespräch in den Japanischen Garten eingeladen, also 8 Jungs und 8 Mädchen. Eine Jury aus Vertretern verschiedener Institutionen der Stadt wählte die Sakura und den Samurai aus den Bewerbern aus. Mary Fischer hat als Co-Initiatorin und Vorsitzende der Gästeführer-Zunft das Projekt mitentwickelt: „Es geht nicht nur darum, zwei Hoheiten zu küren. Dieses Projekt gibt uns die Möglichkeit, allen Kindern



Fotos Bad Langensalza © Cassandra Kosiol, Patrick Kosiol

ihre Heimatstadt näherzubringen. Es ist wichtig, dies als heimatgeschichtliches Projekt zusammen mit den Grundschulen durchzuführen. Nur dies erlaubt es uns, tatsächlich allen Kindern aus allen sozialen Schichten die Teilnahme zu ermöglichen. Begeisterung für die eigene Stadt zu wecken und so präventiv den wilden Teenagerjahren entgegenzuwirken, ist dabei Teil unseres Schaffens.“ Nach zwei Jahren Pause konnten 2022 wieder zwei Hoheiten getauft werden. Leyenna Kosiol als XIII. Sakura und Marvin Diehl als XII. Samurai bekamen von der städtischen Schneiderei ein auf Maß geschneidertes Kostüm und eröffneten feierlich das Kirschblütenfest Hanami. ■

Patrick Kosiol, Gästeführer-Zunft

Bad Langensalza e. V.

www.gaestefuehrer-bad-langensalza.de

www.die-gaestefuehrer.de



Burghausen

Marmor oder doch „nur“ Kalkstein



Foto © Burghausener Gästeführer

Ob im Wiener Stephansdom, der Krakauer Wawel-Kathedrale oder der Münchner Frauenkirche – der typisch rote Adneter Marmor in seinen unterschiedlichen Ausprägungen hat über Jahrhunderte die profane und sakrale Kunst Europas geprägt. Grund genug für die Burghausener Gästeführer, ihre diesjährige Fortbildungsfahrt zu den Adneter Steinbrüchen südlich von Salzburg zu unternehmen. Die meisten Steinbrüche haben ihre Umgebung massiv verändert, aber nicht so in Adnet. Hier befinden sich in einem Hügel, an den sich das Dorf anlehnt, unzählige kleine, ehemals in Bauernbesitz befindliche Steinbrüche.

Obwohl der Kalkstein schon von den Römern verwendet wurde, war die Hochzeit des Abbaus ab ca. 1230. Auch die reichen Salzburger Fürsterzbischöfe der Renaissance- und Barockzeit verwendeten den Baustein und prägten Salzburgs Erscheinungsbild. Das Land Salzburg weist einen informativen Lehrpfad, den „Marmorweg“, aus. Daneben empfiehlt sich eine Tour mit dem Geologen Dr. Christian Uhlir von der Universität Salzburg. Der Spezialist für die geologische Formation „Adnet formation“ und Herausgeber zahlreicher Veröffentlichungen fand in vier Stunden, die auch der Salzburger Schnürlregen nicht trüben

konnte, auf jede Frage eine Antwort. Entstanden sind die geologischen Schichten des Adneter Kalksteins als Ablagerungen von Kalkschalen und Skeletten abgestorbener Tiere sowie pflanzlicher Kalkskelette in Flachmeeren des Tethys-Ozeans vor ca. 200 Mio. Jahren. Die markante rotbraune Färbung rührt von Umfärbungen durch Eisen- und Manganoxide her, eine kristalline Ausformung ist aber nicht entstanden. Deshalb spricht man beim Adneter Gestein von Marmor nur als kulturhistorischem Begriff. In der Adneter Kirche SS. Stephanus und Laurentius zeigte der Geologe Beispiele der unterschiedlichen Varietäten des Kalksteins. Wie mühsam die Platten vor der Erfindung der Dampfmaschine aus den Formationen geschnitten und gekeilt werden mussten, kann man sich vor Ort am „Schmiedbruch“, einem der ältesten aufgelassenen Steinbrüche, vorstellen. Gefahren und Lärm lassen sich heute kaum mehr erahnen. Für die Burghausener war auch der Transportweg, die Salzach, besonders interessant: Adnet liegt nicht weit von diesem Fluss entfernt, was ein entscheidender Faktor bei der Vermarktung des Gesteins war. Und sicher ist der Adneter Marmor an Burghausen vorbei bis Wien oder Krakau transportiert worden, wobei er Wochen und sogar Jahre unterwegs war. Marmor oder Kalkstein – beides ist also korrekt. Entscheidend ist, dass er ein unübersehbarer, gestaltender Teil des europäischen Kunstschatzes und ein Kulturgut ersten Ranges ist, dessen Bedeutung sich die Burghausener Gästeführer nun bewusst sind. ■

Sabine Ressel, Burghausener Gästeführer e. V.
www.burghausener-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Fränkisches Seenland

Von Badespaß bis Festkultur

Eigentlich wurde das Fränkische Seenland als Wasserbauprojekt zur Versorgung des wasserarmen Nordens Bayerns konzipiert und genutzt. Durch sieben künstlich angelegte Seen entstand zugleich ein neues Naherholungs- und Tourismusgebiet mit einem umfassenden Angebot zur Freizeitgestaltung.

Die Städte und Gemeinden im Seenland verstehen es auch zu feiern. Gunzenhausen zum Beispiel hat dieses Jahr einen besonderen Grund dazu: Die Stadt feiert ihre erste

urkundliche Erwähnung im Jahr 823. Darauf ist die Stadt besonders stolz, denn sie ist somit älter als Ansbach, Nürnberg und sogar älter als die Landeshauptstadt. Die Besiedlung in Gunzenhausen und der Region ist aber schon wesentlich früher nachweisbar. So verlief bereits der römische Limes mitten durch das heutige Stadtgebiet. In Spalt dreht sich alles um Hopfen und Bier. Rund um Spalt befindet sich ein kleines, aber feines Hopfenanbaugelände. Der Spalter Hopfen ist weltweit begehrt und wird in alle Kontinente exportiert. Natürlich wird er





Fotos © Wolfgang Baron

auch vor Ort verarbeitet – in der Stadtbrauerei Spalt. Sie ist die letzte kommunale Brauerei in Deutschland und der Bürgermeister (der Glückliche!) ist gleichzeitig Chef der Brauerei. Im Herbst feiern die Spalter daher ihr Hopfenzupferfest.

Dies ist nur ein kleiner Auszug des regionalen Angebots. Lassen Sie sich überraschen und genießen Sie mit den Gästeführern Kultur, Wasser, Landschaft, Burgen und Schlösser und natürlich auch die Fränkische Küche. „Die Gästeführer im Fränkischen Seenland sind Menschen, die ihr Wissen

und ihre Leidenschaft für dieses besondere Fleckchen Erde gerne mit Ihnen teilen. Eine Tour mit uns bedeutet eintauchen, staunen, hinter die Kulissen blicken. Mit Menschen, die ihre Heimat lieben und bestens kennen. Genießen Sie mit uns eine intakte Landschaft, besondere Bauwerke, Kuriositäten oder Traditionelles auf unbeschwerter Weise“, so der Tourismusverband. ■

Wolfgang Baron

Gästeführerverein Fränkisches Seenland

www.altmuehlfranken-gaestefuehrer.de

www.die-gaestefuehrer.de

Hamburg ist ein schönes Städtchen

So beginnt ein Hamburger Volkslied. Und das ist auch die Meinung vieler Besucherinnen und Besucher. Sie haben Hamburg den Titel „Sympathischste Millionenstadt Deutschlands“ verliehen. Darauf sind wir stolz, und das zeigt sich auch an der Auftragslage der Guides, denn wir steuern auf Besucherzahlen wie vor der Pandemie zu. 2023 bringt endlich wieder zahlreiche Mega-Events nach Hamburg. Vom 5. bis 8. Mai 2023 feiern wir mit sicher weit über einer Million Gästen aus diversen Ländern das größte Hafenfest der Welt, den 834. Hafengeburtstag. Drei Tage lang dreht sich alles

nisse werden ausgetragen, aber ein Ereignis bewegt die Freie und Hansestadt besonders. Durch die Bundesratspräsidentschaft wird Hamburg Gastgeber der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2023 und richtet am 2. und 3. Oktober das traditionelle Bürgerfest aus. Und schließlich können wir nun auch die Elbphilharmonie in der Tasche tragen! Sie ist eine Währung. Und das 30 Millionen Mal auf der neuen 2-Euro-Münze. Als erste Prägung aus der neuen Länderserie. Für Hamburg eine millionenfache Werbung, und wir hoffen, davon zu profitieren.

Und – hurra! – als Hamburg Guides feiern wir unser 10-jähriges Jubiläum als junger Gästeführerverein! Es begann 2013 mit sieben Stadtführerinnen und Stadtführern, inzwischen sind wir über achtzig. Von Anfang an waren wir Mitglied im BVGD e. V. und tragen ihn mit. Die ruhige Jahreszeit nutzen wir für Fortbildungen. Die Inhalte reichen von den spannenden neuesten Ausgrabungen in der Stadt über allgemeine Kirchengeschichte bis hin zum Fußball! Die Geschichte des HSV war Thema einer Fortbildung im Januar 2023, und viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer drücken die Daumen, dass der Traditionsclub in dieser Saison wieder den Aufstieg in die 1. Bundesliga schafft. Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen ist für uns als zertifizierte Gästeführerinnen und Gästeführer selbstverständlich und auch nötig, um die seit 2015 geltenden Qualitätsstandards zu erfüllen und den Gästeführerberuf zu professionalisieren. ■

Sarah Janning-Picker,

Hamburg Guides e. V.

www.hamburgguides.de

www.die-gaestefuehrer.de

Seuchen in Hildesheim



Leicht nach vorn gebeugt, Hände und Füße in dicke Verbände gehüllt, hockt die aussätzigte Berthe auf dem Boden des Leprahospitals. Mit lautem Geklapper muss sie jeden vor ihrer schrecklichen Krankheit warnen. So will die Obrigkeit vermeiden, dass ihr krankmachender Atem andere trifft. Immer wieder war diese 10-minütige Szene im Roemer- und Pelizaeus-Museum (RPM) in Hildesheim zu sehen. In der Sonderausstellung „Seuchen. Fluch der Vergangenheit – Bedrohung der Zukunft“ sind wir, die Gesellschaft für Europäische Stadtgeschichte und Kultur in Hildesheim e. V., mit unseren historischen Figuren aktiv gewesen. Tatsächlich ist die aussätzigte Berthe eine der Hildesheimer Kostümführerinnen, die bei besonderen Formaten des museumspädagogischen Dienstes auftraten. Mit tiefer, rauher Stimme berichtet sie den Besuchergruppen von ihrem schweren Schicksal. Als die Lepra bei ihr festgestellt wird, erlebt sie den sozialen Tod: Mit ihrem eigenen inszenierten Begräbnis wird sie von der Gesellschaft ausgestoßen. Die lebende Tote bewegt die Gäste im Nachbau eines Leprahospitals sehr. Zum ersten Mal haben die Hildesheimer Kostümführer mit



Foto © Hamburg Guides e.V.

um Schifffahrt und Hafen. Am Fest nehmen auch acht Kreuzfahrtschiffe teil. 2023 wird ein Super-Kreuzfahrtjahr für die Freie und Hansestadt mit fast 300 Kreuzfahrtschiff- und zusätzlichen Flusskreuzfahrtschiff-Anläufen. Im September erleben wir wieder die Hamburg Cruise Days mit der beeindruckenden Blue-Port-Lichtinstallation. Vom 13. bis 16. Juli richtet Hamburg die Triathlon WM aus. Triathlon hat hier Tradition, Hamburg war die erste Stadt, die Triathlon mitten ins Zentrum einer Millionenmetropole geholt hat. Viele weitere große Sportereig-

der Museumspädagogik des RPM kooperiert. Im Rahmen von Reality-, Late-Night- und öffentlichen Führungen verkörperten wir aus unterschiedlichen Jahrhunderten stammende historische Persönlichkeiten der Stadt und berichteten über die Seuchen in der jeweiligen Zeit. Über zwei Jahre lang recherchierten wir zu den Seuchenausbrüchen in Hildesheim. Erschreckend aktuell empfanden wir eine Pestverordnung aus dem Jahr 1657. Da hieß es: „So man das Haus verlassen muss, bedecke man das Antlitz mit einem reinen Tuche, damit man keine schädlichen Pestilenzdämpfe atme.“ Als die Lederdesignerin Astrid Jansen im Corona-Lockdown nach alten Vorbildern eine Schnabelmaske für einen Pestarzt entwarf, wurde die Idee für eine neue Figur geboren. Der Pestarzt, die aussätzige Berthe und Hulda, die Abtrittanbieterin (die mobile Bedürfnisanstalt), sowie vie-

le andere Figuren entwickelten sich zur besonderen Attraktion der Seuchenausstellung. „Durch die Kooperation war es möglich, den Besuchern der Ausstellung entsprechend dem multidimensionalen Museumspädagogikkonzept Wissensvermittlung auf unterschiedlichen Ebenen und mit verschiedenen Sinnen zu bieten“, so Julia Kruse von der Museumspädagogik des RPM. In Ergänzung zur Seuchenausstellung im Museum führten wir einmal monatlich zu jeweils einem Seuchenthema durch die Gassen der Stadt – mit großem Interesse unserer Gäste. ■

Bettina Reese, Gesellschaft für Europäische Stadtgeschichte und Kultur in Hildesheim e. V.

www.kostuemfuehrung-hi.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Bettina Reese

Ingolstadt

300 Jahre Alte Anatomie



Man muss Feste feiern, wie sie fallen. Bei historischen Gebäuden mit meist langer Bauzeit bieten sich als Anknüpfungspunkte für Feste die Grundsteinlegung einerseits und die Fertigstellung andererseits an. Im April 1723 begannen die Bauarbeiten für das „Exercitiengebäude“ der bayerischen Landesuniversität, der heutigen Alten Anatomie. Willkommener Anlass für die Ingolstädter, heuer 300 Jahre Alte Anatomie zu feiern! Schiere Raumnot trieb die Professoren um: Die alte Universität platzte aus allen Nähten. Die Mediziner kauften kurzerhand ein Grundstück und ließen darauf ein Fakultätsgebäude errichten. Aber was für eines: ein barockes Juwel, das heute noch Bewunderung hervorruft. Die Rückseite des Gebäudes zeigt sich nicht akademisch-

nüchtern, sondern spätbarock-prächtig als kleines Lustschloss im Stil einer Orangerie. Es war das erste medizinische Fakultätsgebäude in Europa. Im anatomischen Theater sezieren nun fortschrittliche Mediziner wie Heinrich Palmaz von Leveling vor interessiertem Publikum Leichen zu Ausbildungs- und Forschungszwecken. Im botanischen Garten lernen Studenten Arzneimittelpflanzen kennen. In den Seitenflügeln des Gebäudes finden spektakuläre chemische und physikalische Vorführungen statt. Der Apotheker Ludwig Rousseau begründet mit seinem chemischen Labor die wissenschaftliche Pharmazie in Bayern. Nach dem Wegzug der Universität im Jahr 1800 verfiel das Gebäude zusehends, wurde zweckentfremdet und entging dem

Abriss nur knapp. Nach einer umfassenden Renovierung zog 1973 das Deutsche Medizinhistorische Museum ein. Die Alte Anatomie ist ein Hotspot bei Führungen in Ingolstadt. Im herrlich duftenden botanischen Garten, abseits des Stadtrubels, lässt es sich prima plaudern: über den an der einstigen Universität lehrenden Botaniker Leonhart Fuchs, dem Namensgeber der Fuchsie, über giftige und berauschende Heilpflanzen wie die Schwarze Tollkirsche und über Viktor Frankenstein, der in der Anatomie menschliche Leichenteile für seine Kreatur fand – zumindest in der Fantasie der britischen Autorin Mary Shelley. ■

Bernhard Hofbeck, Ingolstädter Stadtführer e. V.
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Bernhard Hofbeck und Andrea Schiberna

Jever und Umzu Die Perle Frieslands



Foto © IG Gästeführer Jever und Umzu

Unweit der Nordseeküste, im Herzen Frieslands, liegt die charmante Kleinstadt Jever. Bekannt durch das Friesische Brauhaus und sein weltweit beliebtes Bier, das Jever Pils, gibt es hier natürlich viel mehr zu entdecken als nur ein „kühles Blondes“! Die „Perle Frieslands“ bietet bei frischem Küstenklima eine spannende Historie rund um berühmte Piraten, stolze Häuptlings-

familien und ein für damalige Verhältnisse sehr resolutes Fräulein Maria. Dieses übernahm im 16. Jahrhundert die Herrschaft des Jeverlandes und befreite mit Mut und Finesse ihr Schloss und Friesland vom Herrschaftsanspruch der benachbarten Ostfriesen. Der ehemalige Häuptlingssitz präsentiert sich heute als wunderschönes Renaissance-Schloss mit Museum. Die im Mittelalter schwer umkämpfte Altstadt Jevers, auf einem Geestrücken gelegen, ist heute ein romantischer Ort zum Bummeln und Entspannen. Als junges Mitglied im BVGD möchten wir uns gerne vorstellen. Die erste Gästeführerausbildung der Stadt Jever – in Kooperation mit der LEB Niedersachsen – sorgte 2018 für frischen Wind in Form von sieben neuen und engagierten Gästeführerinnen und Gästeführern mit Stern. Während der Ausbildung unterstützte die Gästeführerin Dagmar Kennedy die Gruppe mit Rat und Tat. Sie brachte die Idee einer professionellen Gemeinschaft der Gästeführer mit BVGD-Mitgliedschaft nach Friesland. Seitdem gibt es regelmäßige Gästeführertreffen, interne und externe Weiterbildungen, eine Plattform für

Kontakte zu Berufsverbänden und anderen Gästeführervereinen, sowie neue Führungskonzepte. Besonders hilfreich ist der rege Wissensaustausch untereinander und unsere Zusammenarbeit mit der Tourist Info Jever. Die Anbindung an den BVGD mit seinem großen Fundus an Fachwissen und Informationen ist ein wirklicher Mehrwert. Eine breite Palette unterhaltsamer, sachkundiger Führungen und Touren ist entstanden. Neu sind inszenierte Kostümführungen in historischen Gewändern, ob als Henkersmagd, Fräulein Maria von Jever oder die zwei Damen der Kaiserkrönung. Geführte Fahrradtouren, Stadtführungen (auch barrierefrei), Kinderführungen, Familienführungen und Schlossführungen sind ebenfalls im Programm. Da Friesland an das UNESCO Weltnaturerbe Wattenmeer grenzt, gibt es spezielle Küsten- und Salzwiesenführungen. Wir garantieren eine frische Brise vor Ort! ■

Dagmar Kennedy, Interessengemeinschaft der Gästeführer Jever und Umzu

www.gaestefuehrer-jever.de
www.die-gaestefuehrer.de

20 Jahre Verein Koblenzer Gästeführer e. V.

Die Gästeführer in Koblenz waren lange Zeit eher Individualisten. Ein einigendes Band ist allerdings seit langer Zeit die Koblenz-Touristik, die mit vielen Gästeführern zusammenarbeitet. Eine weitere Verbindung der in Koblenz tätigen Gästeführer feiert nun ihr 20-jähriges Bestehen. 1997 trafen sie sich erstmals in großer Runde, um sich auszutauschen und ihre Interessen zu artikulieren. Die Idee, einen Verein zu gründen, verstärkte sich, als der Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGD) e. V. zunehmend Gästeführer zusammenführte. Elke Scheid war die Gründungsvorsitzende im November 2002. Regelmäßige Treffen dienen seitdem dem Erfahrungsaustausch und der Weiterbildung. Exkursionen, Vorträge und Seminare runden das Angebot ab und dienen der Weiterbildung. Heute hat der Verein mehr als 100 Mitglieder aus Koblenz und Umgebung. Nach einem IHK-Kurs in Kooperation mit der Koblenz-Touristik 2005 führte der Verein die grundlegende Ausbildung der Gästeführer für die Bundesgartenschau 2011 mit der Koblenz-Touristik durch. Im zweiten Teil der Ausbildung übernahm die BUGA 2011 GmbH die Federführung. Auch bei den folgenden Gästeführerkursen kooperierten der Gästeführer-Verein und die

Koblenz-Touristik. In Inhalt und Umfang folgen die Kurse den Richtlinien des BVGD. Dadurch erhalten die Absolventen ein Ein-Sterne-Zertifikat, das sie berechtigt, Mitglieder des BVGD zu werden. Für die Zwei-Sterne-Qualifikation sind einige Weiterbildungen nötig. Der Koblenzer Verein konnte inzwischen auch einer Reihe seiner Mitglieder zum dritten Stern verhelfen, dem Zertifikat nach DIN EN 15565, das als europäische Berufsqualifikation gilt. Ein Höhepunkt in der Geschichte des Vereins war die Ausrichtung der Jahreshauptversammlung des BVGD im Jahr 2013 in Koblenz. Gut 200 Vereinsmitglieder lernten damals Koblenz und die dortigen Gästeführer kennen und schätzen. Der Verein steht im Austausch mit anderen Gästeführervereinen und ist jedes Jahr bei der Mitgliederversammlung des BVGD vertreten. Im Rahmen des Weltgästeführertages bietet er auch den Koblenzern Gelegenheit, die Vielfalt der Gästefüh-



Foto © Koblenzer Gästeführer e. V.

rer kennenzulernen und neue Einblicke in ihre Stadt zu gewinnen. 2023 wird er diese Aktion zugleich als Auftakt seines Jubiläumsjahres mit dem Thema „Sagen, Geschichten, Anekdoten“ fortführen und bei diesem Anlass auch wieder um Spenden für eine in Koblenz ansässige wohltätige Organisation bitten. ■

*Manfred Böckling,
Koblenzer Gästeführer e. V.*

www.koblenzer-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Lauffen am Neckar

Gastwirtschaften im Wandel der Zeit

Das Projekt „Gastlichkeit an jedem Eck“ war ein Vorhaben des Heimatvereins Lauffen a.N. mit einer Laufzeit von Frühjahr bis Herbst 2022. Das Projekt bestand aus mehreren Teilen:

- einer Freiluftausstellung mit Informationen über ausgewählte Gastwirtschaften
- Probierstationen an drei Gastwirtschaften
- einem Liederabend „Wirtshauslieder im Graben“
- einer ausstellungsbegleitenden Broschüre
- dem Tag des Offenen Denkmals am 11.09.2022: Öffnung des ehemals traditionsreichen Gasthauses „Ochsen“ mit Besichtigung des Gebäudes
- Führungen durch die Freiluftausstellung mit den Lauffener Gästeführern

Die Freiluftausstellung umfasste zehn Stationen im „Dorf“ (links am Neckar) und im „Städtle“ (rechts am Neckar). An diesen Stationen wurde auf Informationstafeln das Wesen und die Geschichte von 25 ausgewählten Gastwirtschaften und deren Gastwirtsleuten beschrieben. Historische

Fotos und Werbeanzeigen aus der jeweiligen Zeit vervollständigten die Informationstafeln. Dabei sind unter dem Begriff „Gastwirtschaften“ sehr unterschiedliche gastronomische Angebote zu verstehen: Die Inventarliste der Bäckerei und Gassenwirtschaft „Traube“ von 1898 verzeichnete gerade einmal 2 Tische, 12 Stühle, 12 Schoppengläser und nur 6 Weingläser. Ihre Zielgruppe waren die „einfachen“ Leute. „Schilderwirtschaften“ hingegen zielten auf das „bessere“ Publikum ab und hatten in der Regel Übernachtungsmöglichkeiten für Reisende sowie Unterkunft für Pferde und Kutschen. Häufig boten sie Zusatzleistungen an wie z.B. Kegelbahn, eigene Brauerei, Klavier im Saal, selbstgemachtes Eis, Billardtisch (1779), Kinosaal „Lichtburg“ (1933–1969) oder priesen den „schönsten, schattigen Garten in Lauffen“ an. Historisch bedingt siedelte



Schild der Weinstube „Sonne“ in Lauffen am Neckar © Klaus Koch

sich an beiden Seiten der 1532 gebauten, steinernen „Alten Neckarbrücke“ eine „geballte Gastlichkeit“ an: am rechten Neckarufer 8 Gastwirtschaften, am linken Neckarufer sogar 13 Gastwirtschaften. Unabhängig von der Art der Gastwirtschaft hatten alle etwas gemeinsam: Sie waren geprägt durch die Persönlichkeit der Gastwirtsleute und das Speiseangebot. Aus dem gesellschaftlichen und geselligen Leben früherer Zeiten waren die zahlreichen Wirtschaften in Lauffen nicht wegzudenken. Bei sechs

Führungen zu den zehn Stationen der Freiluftausstellung konnten rund 100 Personen den Wandel der Lauffener Gastwirtschaften hautnah verfolgen. Damals wie heute bewahrheitet sich: „Der ständige Wandel ist das einzig Beständige“ und „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.“ ■

Klaus Koch, AG Gästeführer aus Lauffen am Neckar und Umgebung
www.diegaestefuehrer.de

Ein Blick nach oben:

MAI-Tour Mainburg startet in die Saison

Mit einer neu gestalteten Website, einer neuen Themenführung für Kinder und mit Verstärkung gehen die Mainburger Stadtführer das Jahr an. Vier „Azubis“ stellten sich der neuen Gästeführer-Ausbildung. Sie paukten Geschichte und Daten, planten Routen und Themen. Die zukünftigen Stadtführer studierten das umfangreiche Skript, übten Präsentation und Erzähltechnik. Die Stadt stellt dafür den kleinen Rathausaal zur Verfügung, denn der Bürgermeister schätzt seine Stadtführer und ihre Leistung. Die Verstärkung wird dringend benötigt, denn die Nachfrage nach Touren boomt. Gefragt sind neben den klassischen Runden vor allem Themenführungen und spezifische Touren. Genau hier setzen die erfahrenen Guides an. MAI-Tour Mitglied Ritsch Ermeier schob als junger Vater einst seinen kleinen Sohn durch das malerische Städtchen in der Hallertau. Der Kleine entdeckte beim Blick aus dem Kinderwagen eine Fülle an Türmen, Türmchen und Erkern, und eines seiner ersten Wörter war gar „Turm“. Ritsch konzipierte jetzt eine ganz und gar ungewöhnliche Tour aus

diesen Erkenntnissen. Beim Blick nach oben offenbart Mainburg architektonische Details in unglaublicher Vielfalt, fand der Musiker und Stadtführer. Die „Türm- und Türmerltour“ zeigt auf unterhaltsame Weise die Kirchtürme, Brauerei- und Glockentürme, Zwiebel- und Spitzformen. Die Stadtführung aus der Kinderwagenperspektive ist auch für Eltern oder Großeltern spannend, führt sie doch vom Turmbau zu Babel bis zur Rapunzel und von Zeugnissen des Glaubens bis zur Macht und Pracht der Brauereien. Den führungsarmen Winter nutzten die acht Mitglieder, um ein Konzept für Bustouren auszuarbeiten. Die Hallertau eignet sich bestens als Ausflugsziel und bietet neben der hügeligen Landschaft viele barocke Kirchen, Museen, Hopfenbauernhöfe, malerische Weiler und beschauliche Städtchen. Mainburg liegt



Foto © Claudia Erdenreich

mitten im Hopfenanbaugelände, hier starten und enden die Bustouren. Neben einer Halbtagesfahrt rund um Mainburg gibt es auch eine Musikalische Bustour und eine etwa sechsstündige Fahrt rund um den Hopfen. Wer es noch genauer wissen will, verbringt den ganzen Tag bei der Fahrt vom Hopfen zum Bier. Die MAI-Tour Stadtführer erarbeiteten einen speziellen Flyer, der konkrete Vorschläge sowie Zusatzbausteine für jede Tour enthält. Nach bestandener Prüfung werden dann auch die neuen Gästeführer das Team verstärken und ergänzen. Die Schauspielführungen werden dann in neuer Auflage und mit neuem Konzept wieder starten. Mainburg hat einen äußerst erfolgreichen Theaterverein und die Kooperation wird Schauspiel mit Führung perfekt kombinieren. ■

Claudia Erdenreich, MAI-Tour
www.mai-tour.de
www.die-gaestefuehrer.de

Münster und die Zahl 30



Foto © Stadt Münster/Meike Reiners

Das Gästeführerteam Münster und Münsterland e. V. feierte im Oktober 2022 sein 30-jähriges Jubiläum. Dazu luden wir den Oberbürgermeister ein, eine kurze Ansprache zur wirtschaftlichen Bedeutung der Gästeführungen in seiner Stadt zu halten und seine Wertschätzung für unsere Arbeit zum Ausdruck zu bringen. Die Gästeführer unseres Vereins sind professionelle Dienstleister im Tourismus, die alle nach den Richtlinien des BVGD ausgebildet sind. Damit sind wir Repräsentanten und

Botschafter unserer Stadt und der Region. Diese Aufgabe erfüllen wir seit 30 Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Stadtlupe e. V. Erstmals haben wir zu diesem Anlass auch Gästeführer aus Soest, Warendorf und Rheine eingeladen. Wir wurden vom Stellvertreter des OB im Friedenssaal, dem wohl symbolträchtigsten Raum der Stadt, empfangen. Anschließend zeigten wir unseren Gästen Münsters interessante Seiten, und mit den Vorständen und Vertretern anderer Organisationen tauschten wir uns aus unter dem Motto „Mit- und voneinander lernen“. Bei anregenden Diskussionen erfuhren wir viel Wertvolles, insbesondere wie wir unsere Arbeit effektiver organisieren und die eigenen Stadtführungen bereichern können.

Zwei Wochen nach unserem Termin fand im Friedenssaal des historischen Rathauses ein vielbeachtetes politisches Ereignis statt. Außenministerin Annalena Baerbock tagte im Rahmen des G7-Außenministertreffens mit ihren Kolleginnen und Kollegen in diesem Raum. Dieser Tagungsraum – der Friedenssaal – steht symbolisch für Konfliktbewältigung. Hier kommt die Zahl 30 wieder ins Spiel, denn der 30-jährige Krieg wurde in Münster in zähen fünfjährigen

Verhandlungen beendet. Der „Westfälische Frieden“ wurde zum Vorbild für spätere Friedenskonferenzen, da er dem Prinzip der Gleichberechtigung der Staaten, unabhängig von ihrer tatsächlichen Macht, zur Durchsetzung verhalf. Da sich in diesem Jahr der Friedensschluss am Ende des 30-jährigen Krieges zum 375sten Mal jährt, nimmt unser Gästeführerteam dies zum Anlass für den WGFT 2023, denn dazu können wir einige der vielen „Sagen, Geschichten, Anekdoten“ erzählen, die sich in den Verhandlungsjahren zutragen – und dabei aus dem Vollen schöpfen. ■

Franz Josef Neutzler, Gästeführer-Team
Münster und Münsterland e. V.
www.gaestefuehrer-muenster.de
www.die-gaestefuehrer.de



Quedlinburg

Auf den Spuren einer fast vergessenen Künstlerin



Foto Finkenherd © Ralf Riediger

Jeder Quedlinburger Gästeführer hat von ihr gehört, aber über die Stadt hinaus ist der Name Dorothea Milde wenig bekannt. Sie war eine der interessantesten Quedlinburger Künstlerinnen, und Quedlinburger Motive nahmen in ihrem Schaffen von 1910 bis 1925 – ihrer künstlerisch aktiven



Zeichnung Dorothea Milde: Finkenherd
© Kyra Wilde-Marschner

Zeit – breiten Raum ein. Ein großer Teil ihres Lebenswerkes wird im Halberstädter Gleimhaus bewahrt, das im vorigen Jahr ihr Schaffen erstmals in seiner gesamten Breite präsentiert hat. Dies war Anlass für die Quedlinburger Gästeführer, eine Sonderführung auf Dorothea Mildes Spuren

zu konzipieren, die ausstellungsbegleitend im Juli Premiere hatte und seitdem schon mehrmals wiederholt wurde. Im Verlauf von etwa zwei Stunden werden 15 Stationen in der Altstadt und rund um den Schlossberg aufgesucht, an denen die Künstlerin Zeichnungen und Grafiken geschaffen hat. Das Schloss und die Altstädter Blasiikirche gehörten zu Mildes wichtigsten Motiven, aber sie malte auch häufig eher versteckte Winkel und stimmungshafte Details als offene Plätze und repräsentative Ansichten. An den Originalschauplätzen wird im Vergleich mit ihren Bildern am besten deutlich, was die Eigentümlichkeit des Blicks Dorothea Mildes ausmacht, die sich zwar – im Gegensatz zu manchen Harzmalern der Romantik – streng und gut erkennbar an das real Vorgefundene hält, dieses aber subjektiv mit zuweilen expressionistischer Ausdruckskraft wiedergibt. Sicher behalten die meisten Besucher der Stadt den sagenumwobenen Finkenherd in Erinnerung, aber nur wenige werden ihn wohl in dieser romantisch verzauberten Nachtstimmung erlebt haben. ■

Ralf Riediger,
Arbeitsgruppe Quedlinburger Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de

Das Saarland: „Steinreich“

Das Saarland liegt am Übergang dreier sehr unterschiedlicher geologischer Großräume: rheinisches Schiefergebirge, Saar-Nahe-Bergland und Pariser Becken. Die Folge ist, dass trotz überschaubarer Landesgröße eine Vielfalt an Landschaftsbildern die Schönheit des Saarlandes nicht zuletzt als touristisches Ziel ausmacht.

Im Nordwesten des Landes ragen Ausläufer des Hunsrücks als Teil des rheinischen Schiefergebirges bis ins Saarland. Dort stehen auf den Schichten des Hunsrück-schiefers und Taunusquarzits überwiegend hohe Waldbestände. Die Landschaft ist felsig und reicht bis in eine Höhe von rund 700 Metern. Rund um Weiskirchen und Losheim am See verlaufen zahlreiche prämierte Wanderwege wie der Felsenweg.

In der Mitte des Landes herrschen die Schichten des Saar-Nahe-Berglandes aus der Zeit des Karbons und Perms vor, die ein hügeliges und teils waldiges, teils landwirtschaftlich genutztes Relief haben. Im Perm kommen Besonderheiten wie der Oberthaler Rötel vor, der als Farbstoff nicht zuletzt in der Bildenden Kunst berühmt wurde. Es entstanden schroffe Höhen wie der Schaumberg aus dem bekannten Vulkangestein „Tholeyit“. Im Südosten schließen



Sandsteinfelsen bei Kirkel
© Markus Philipp

sich die Karbon-Schichten an, die durch ihre Kohlevorkommen das Saarland wirtschaftlich interessant und daher auch politisch selbständig machten. Der Bergbau ist im Landschaftsbild immer noch gut sichtbar. Der Haldenrundweg rund um den Saarkohlenwald zeigt, wie die Natur die alte Industrielandschaft zurückerobert.

Schließlich kommen ganz im Süden und Westen des Landes die Sedimentations-schichten des Pariser Beckens zu Tage, die sich weiter nach Frankreich ausdehnen: Flache, landwirtschaftlich genutzte Hochplateaus wechseln sich mit walddreichen und felsigen Tälern ab. Sandstein, Kalkstein, Tonschichten und im grenznahen Lothringen sogar Gips- und Salzvorkommen runden das Gesamtbild ab. Im Biosphärenreservat Bliesgau an der französi-



Der Schaumberg besteht aus Vulkangestein
© TZS / Günther Schneider

schen Grenze im Südosten kann man zu Fuß oder mit dem Biosphärenbus 501 die Muschelkalk-Landschaft mit den zahlreichen Streuobstwiesen und Abschnitten des Jakobspilgerweges erleben.

Über 60 Premiumwanderwege gibt es im Saarland: Vom Saar-Hunsrück-Steig mit seinen Traumschleifen im Norden über die Pfade der Industriekultur in der Mitte bis zum Blies-Grenz-Weg im Süden bieten sie eine enorme Abwechslung an Landschaftsbildern. Viele Saarland-Gästeführer bieten geführte Touren zu den landschaftlichen und geologischen Besonderheiten an. ■

Markus Philipp,
Saarland-GästeführerInnen e. V.
www.saarland-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Stadtmarketing Schwerin Marieke Sobiech

Die Hansestädte Wismar und Stralsund sind es schon – die Landeshauptstadt will es noch werden: Schwerin bewirbt sich um den Eintrag in die Welterbeliste der UNESCO. Seit 2014 steht das Residenzenensemble rund um das Schweriner Schloss auf der deutschen Liste, und nun ist es so-

Schwerin Welterbe braucht Führung

weit: Der Antrag ist fertig. Frisch gedruckt liegt er in Paris beim Sitz des Welterbekomitees. Für Schweriner Gästeführer ist das Herausforderung und Motivation zugleich. Gilt es doch möglichst viele Einwohner der Stadt, aber auch Gäste und Besucher davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, Welterbestadt zu werden. Mehr als 30 Gebäude sind gelistet, vom Schloss angefangen über die herzoglichen Regierungsgebäude, das alte Arsenal, Kasernen und Stallanlagen bis hin zur ehemaligen herzoglichen Dampf-wäscherei. Auch die Grablege der mecklenburgischen Großherzöge im Schweriner Dom gehört dazu. Gemeinsam mit der Stadtmarketing Schwerin GmbH und dem Welterbe Förderverein wurden Rundgänge erarbeitet, die die Einzigartigkeit des Residenzensembles erlebbar machen wollen. Denn so etwas wie in Schwerin gibt es kein zweites Mal auf der Welt – nur wissen das wohl noch nicht alle. Deshalb: Welterbe braucht Führung! Lassen Sie sich also

mitnehmen auf eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert, vorbei an alten Ministerpalais, ehemaligen Regierungsgebäuden der Großherzöge, aber auch an so profanen Zweckbauten wie die herzogliche Leinen- und Bettenkammer, die Pferdekrankenanstalt oder zu Hoflieferanten, die zuständig waren für die Ausstattung großer Bankette im Schloss. Einmal im Monat sind diese Rundgänge für Einheimische sogar kostenfrei.

Zum Weltgästeführertag gab es schon mal einen Vorgeschmack. „Ach wie ist’s möglich dann?“ – Amüsantes aus dem Leben des Hofmusikers und Komponisten Friedrich Wilhelm Kücken gab es da zu hören oder „Vom Marktplatz zum Schloss“ – ne Mäckelborger Deern vertellt so dit & dat ... Klatsch und Tratsch aus dem 19. Jahrhundert, als die Schweriner Residenz so richtig aufblühte. Vergessene Geschichten von alten Häusern kamen wieder zu Gehör und gemütliche Plaudereien über Schweri-

ner Originale. Und natürlich durften flotte Sprüche und Schweriner Anekdoten nicht fehlen.

Mit ihren Rundgängen möchten Schweriner Gästeführer Lust machen auf mehr, auf die ganze Geschichte eines Residenzensembles, das in einmaliger Weise erhalten geblieben ist. Und wenn auch die Monarchie schon seit mehr als 100 Jahren nicht mehr existiert, ein bisschen spürt man sie doch noch – in Gebäuden, in Gesten und Geschichten auf dem Wege zum Weltkulturerbe. Übrigens: Entschieden wird über den Antrag im Jahr 2024. Zeit genug also, um sich schon jetzt mitnehmen zu lassen zu einer Tour durch eine Stadt, die einzigartig ist. ■

Jürgen Hingst, Schweriner Gästeführer e. V.
www.die-gaestefuehrer.de



Foto 1 © Jürgen Hingst

Kennen Sie Speyer?

Das fragt die Interessengemeinschaft der Gästeführer Speyer (IGS) jeden Monat ihre Mitglieder auf ihrer Website www.stadtfuehrung-speyer.de. Klar kennen wir Speyer: Dom, Judenhof, Altpörtel ... Aber Speyer hält auch viele kleine, verborgene Schätzchen bereit: Details und Sehenswürdigkeiten abseits der klassischen Pfade. Einmal im Monat veröffentlicht Dr. Matthias Maase von der IGS Speyer ein Suchbild und fragt: „Kennen Sie Speyer?“ Was sieht man auf dem Bild, wo in Speyer befindet es sich und vor allem: Was ist die Geschichte dahinter? Die Frage geht nicht nur an Gästeführerinnen und Gästeführer, sondern an alle, die sich für die über zweitausend

Jahre alte Stadt am Rhein interessieren. Die IGS-Website sowie die Kolumne „Kennen Sie Speyer?“ sind öffentlich und jeder kann mitraten. Viele der Suchbilder sind aus der Kategorie „Schon mal gesehen, aber wo genau war das noch gleich?“ Sie reichen vom spätantiken Reiterstandbild, einem „ausgedienten“ ehemaligen Tympanon des Domportals, einer spätbarocken Haustür mit vermeintlichem Davidstern, der sich jedoch als Brauerstern entpuppt, über einen verborgenen Wandbrunnen, einen geheimen Eingang in die kaum bekannte Jesuitengruft, spannende Details der Deckenbemalung in der Dreifaltigkeitskirche bis hin zur goldenen Eidechse als Fassadenzier des Historischen Museums, eine Inschriftentafel, die an den im Jubeljahr 1492 in Speyer stattgefundenen Ablass zur Finanzierung

des Türkenfeldzugs erinnert, bis hin zu einem Spolienstein mit Pferdekopfreliief aus der spätantiken römischen Stadtmauer, der heute noch unweit eines Kinderspielplatzes im Domgarten – verborgen hinter Büschen – genauso daliegt, wie man ihn vor über 1500 Jahren dort verlegt hatte. Zurück zum römischen Reiterstandbild. Es handelt sich um eine von zwei römischen Statuen, die einst das Portal des Historischen Museums der Pfalz in Speyer flankierten. Im März 2002 wurden sie umgesetzt, da sie nicht länger Wind und Wetter ausgesetzt werden konnten. Heute werden sie im Hof der Verwaltung des Museums (ehem. Domherrenhaus „Zum Senfgarten“, Domplatz 4) aufbewahrt. Die beiden Statuen sind die größten noch erhaltenen römischen Reiterstandbilder nördlich der Alpen. Genauso spannend wie das eigentliche Rätsel ist demnach die ausführliche Auflösung, die jeweils im Folgemonat zusammen mit dem neuen Bild veröffentlicht wird. Sie bringt so manches unerwartete Detail zu Tage – zu den verborgenen Schätzchen rechts und links der klassischen Pfade. Klicken Sie doch mal rein – einfach den QR Code scannen und schon kann es losgehen! ■

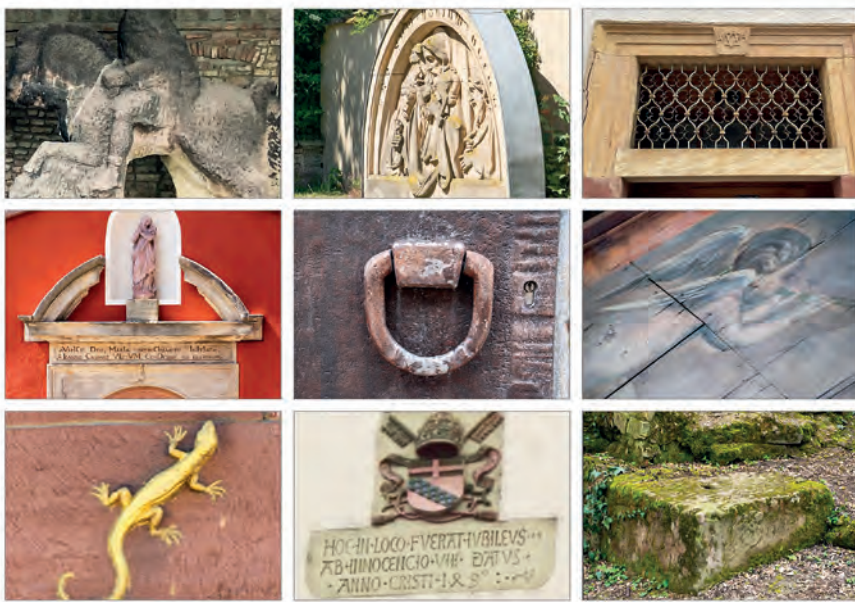


Foto © Dr. Matthias Maase

Dr. Matthias Maase,
 IG der Stadtführer Speyer – IGS
www.stadtfuehrung-speyer.de/
www.die-gaestefuehrer.de



Südwestfalen: Gruppenreise ins Sauerland

Abwechslungsreiche Wanderwege, idyllisch gelegene Städte und Orte, spannende Radtouren und erlebnisreiche Ausflugsziele – all das hat das Sauerland mit seinen angrenzenden Regionen Siegerland-Wittgenstein und Hagen zu bieten. Kein Wunder also, dass es zu den beliebtesten Freizeit- und Ausflugszielen Deutschlands gehört. Große Abenteuer und kleine Auszeiten sind hier zu finden, sei es nun bei einem Tagesausflug oder einem mehrtägigen Aufenthalt. Noch schöner wird ein Trip in „Deutschlands inspirierende Outdoorregion“, wenn man ihn als Gruppe mit Freunden, als Betriebsausflug oder mit dem Verein gemeinsam unternimmt, denn gemeinsame Erlebnisse sind doch am schönsten! Das Sauerland verfügt über ein breites Portfolio an Gruppenunterkünften und -angeboten. Egal ob man seine Zeit eher aktiv und erlebnisreich gestalten möchte, auf den Spuren von Kultur und Historie der Region wandeln will oder einfach nur das Wir-Gefühl im Team gestärkt werden soll – die Möglichkeiten sind so vielfältig wie die Sauerländer Landschaft.

Fans lebendig erhaltener Geschichte werden von den Technikmuseen und Industriedenkmälern begeistert sein, andere

lassen sich von den gastronomischen Angeboten verwöhnen oder erkunden bei einem ausgedehnten Bummel die historischen Altstädte. Wieder andere genießen die Natur und begeben sich auf Streifzug durch die dichten Wälder, folgen schmalen Pfaden entlang weiter Wiesenlandschaften und entdecken Flora und Fauna.

Wer während seines Aufenthaltes als Gruppe noch intensiver in die regionale Geschichte und die Besonderheiten der Region eintauchen möchte, sollte sich dafür an den Verein „Landschaft lesen lernen in Südwestfalen – Netzwerk Kulturlandschaftsführer/innen“ wenden. Die darin organisierten Gästeführerinnen und Gästeführer kennen sich perfekt in ihrer Heimat aus und vermitteln spannende Infos zu Kultur, Natur oder Historie und Brauchtum. Sie ziehen die Gäste mit ihren Erzählungen und Anekdoten in ihren Bann und machen den Ausflug, die Führung oder den gesamten Aufenthalt zu einem echten Erlebnis. ■

Sabine Risse, Landschaft lesen lernen in Südwestfalen – Netzwerk Kulturlandschaftsführer/innen
www.landschaftlesenlernen.de
www.die-gaestefuehrer.de



Oben: Sauerland-Tourismus e.V./Sabrina Voss/REACT EU

Unten: Kahler Asten, Sauerland-Tourismus e.V./ Paul Masukowitz/REACT EU



TELITO – Tegernseer LiteraTouren



Kloster Tegernsee, im Mittelalter geistliches und geistiges Zentrum © Der Tegernsee, Thomas Plettenberg

Für literarisch Interessierte bietet der Tegernsee ein neues Konzept: informatives Wandern auf den Spuren literarischer Schätze und Persönlichkeiten. In Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg

entstand ein literarisches Wegenetz unter dem Namen TeLiTo (Tegernseer LiteraTouren). Zwölf Themenwege stehen zur Auswahl – www.tegernsee.com/literatouren.

- **„Bestseller-Autorinnen“:** Dahinter verbirgt sich die „Schreibfabrik“ von Hedwig Courths-Mahler (1867–1950) und ihren Töchtern Margarete Elzer und Friede Birchner, die gemeinsam über 600 Romane verfassten. Aus der Hauptstadt Berlin kommend, bezog sie im Jahr 1935 in Tegernsee den Mutterhof. Am Schreibtisch, mit Blick auf die Egerner Bucht, blühte die Romanproduktion erneut auf. Weltweit wird Hedwig Courths-Mahler gerne gelesen, sie gehört mit zu den meistübersetzten deutschen Schriftstellerinnen.

- **„Gelehrtes Tegernsee“:** Ehe Universitäten erarbeitet und weitergaben, waren Klöster die Zentren der Gelehrsamkeit. Eine besondere Rolle fiel dem Kloster Tegernsee im ausgehenden Mittelalter zu, als sich der Benediktinerorden erneuerte und nicht nur adelige Mönche, sondern auch bürgerliche aufnahm. Die Schreibstube war mit der Abschrift wichtiger geistlicher und weltlicher Werke ausgelastet.



Der Mutterhof in Tegernsee, die Schreibwerkstatt der „Bestsellerautorinnen“ © Der Tegernsee

Themen wurden, auch im Austausch mit der geistigen Elite bedeutender Klöster, diskutiert, neue Erkenntnisse gewonnen, die an andere Abteien weitergegeben wurden. Erinnerungstechniken, die „Ars memorativa“ (Gedächtniskunst), spielten dabei eine große Rolle.

● „Klosterwappen“: Das Benediktinerkloster Tegernsee war berühmt. Das Kloster prägte über 1000 Jahre die Geschicke des Tegernseer Tals und dessen Beziehungen. Das Klosterwappen wurde zum Stadtwappen und schließlich zum Logo, zur Marke. Auf

diesem Rundgang im Zentrum der Stadt Tegernsee spüren wir das Wappen und seine Erscheinungsformen auf und erzählen die Geschichte der Wappenorte, ob am Rathaus, am Brückengeländer, der Hausfassade, in der Pfarrkirche sowie im ehemaligen Klostergebäude, im heutigen Gymnasium Tegernsee. ■

Barbara Filipp,
Gästeführer Tegernseer Tal e. V.
www.barbara-filipp.de
www.die-gaestefuehrer.de

Gästeführung Weserbergland: Landsommer

„Eigentlich war ich der Meinung, schon alles über unser Dorf zu wissen,“ sagte der Bürgermeister, der die Führung durch seine Gemeinde am Weltgästeführertag begleitete. Aber diesen Satz hören die Gästeführerinnen und Gästeführer Weserbergland sehr oft. „Der Weltgästeführertag ist für uns der Auftakt zu unseren Landsommerführungen, hier geben wir die ersten Broschüren aus“, erzählt Doris Müller, die Leiterin der Arbeitsgemeinschaft.

ßere Distanzen zu überwinden. Spannend ist dabei auch immer ein Blick hinter die Kulissen, wenn man endlich mal die alte Kapelle oder das Gutshaus von innen sehen darf. Oft werden verborgene Orte fernab der Durchgangsstraßen präsentiert, und somit sind hier eher die Einheimischen angesprochen als Touristen. Dementsprechend groß ist die Fangemeinde, sodass inzwischen sogar Gäste aus Hannover die Broschüre anfordern.

In den 90er-Jahren war das Weserbergland noch touristisches Neuland und gebuchte Führungen eher selten. Um den ausgebildeten Gästeführerinnen eine weitere Verdienstmöglichkeit zu schaffen, hat die Arbeitsgemeinschaft 2002 den „Landsommer“ ins Leben gerufen. Unter dem Motto „Wir zeigen Ihnen, was Sie sonst nicht sehen“ werden Führungen im ländlichen Bereich angeboten, wo es sonst keine Führungen gibt. Wie wäre es also mit einer Führung durch einen abgelegenen Park mit altem Baumbestand, einer Dorfführung mit Hofgeschichten, einem Rundgang durch ein Rittergut oder einer Führung mit der Haushälterin des Lügenbarons durch Bodenwerder? Es werden Touren mit dem Rad, dem Motorrad oder auch mit dem öffentlichen Nahverkehr angeboten, um grö-

Der „Landsommer“ ist ein gemeinsames Projekt der Gästeführerinnen und Gästeführer Weserbergland und Schaumburg und deckt mit 72 Routen zu 201 Terminen die Landkreise Schaumburg, Hameln-Pyrmont und Holzminden ab. Der Weltgästeführertag zum Motto „Sagen, Geschichten, Anekdoten“ fand in diesem Jahr im 3.500 Einwohner zählenden Ort Fischbeck an der Weser statt. Geprägt wird der Ort durch das 1000-jährige Stift, aber die Gemeinde hat

durchaus mehr zu bieten. Einzelne Gästeführerinnen und Gästeführer traten aus der Gruppe und erzählten von Hermann Löns in Fischbeck oder der Flut am Nahrenbach. Auf diese Weise lernten die Gäste gleich mehrere Mitglieder der AG der Gästeführer im Weserbergland kennen. „Wenn zu unserer Auftaktführung am Weltgästeführertag zwischen 100 und 140 Gäste kommen, dann ist das schon ein Ausdruck von Wertschätzung,“ freut sich Doris Müller. ■

Gabriele Lingen, AG der Gästeführer im Weserbergland
www.gaestefuehrungen-weserbergland.de
www.die-gaestefuehrer.de

Worms

Aktionstag in der Nibelungenstadt

Gästeführer sind per Definition Botschafter ihrer Stadt. Aber ihr Aktionsradius ist nun einmal begrenzt. Wäre der Multiplikatoreffekt nicht deutlich größer, wenn es gelänge, alle – oder zumindest die meisten – Bürgerinnen und Bürger als Botschafter ihrer Stadt zu gewinnen? So lautete in etwa eine Fragestellung, die im Tourismusbeirat der Stadt Worms zur Umsetzung des Tourismuskonzepts „Worms 4.0“ diskutiert wurde. Aus der Frage wurde eine Idee, die schließlich in den Aktionstag „Worms für Wormser“ mündete. Ziel war es, einer großen Zahl von Bürgerinnen und Bürgern die Vielfalt der Nibelungenstadt erlebbar zu machen. Schließlich stehen rund um



An der Liebfrauenkirche – Gotik im Weinberg
© Kati Nowicki



Fotos © Doris Müller

den Kaiserdom nicht nur zahlreiche Bau- und Kunstdenkmäler, in seinem Schatten wurde auch Weltgeschichte geschrieben: ein Papst wurde gewählt, ein anderer abgesetzt, Martin Luther verweigerte den Widerruf, Wormser Wein trat von hier seinen Siegeszug um die Welt an und die Lederindustrie brachte eine ganze Region in Lohn und Brot. Und hier war eine der ältesten und bedeutendsten jüdischen Gemeinden nördlich der Alpen zu Hause und hinterließ ein Weltkulturerbe. Der Aktionstag war ein Gemeinschaftsprojekt der Tourist Info Worms, der Interessengemeinschaft Wormser Gästeführer (IWG) und der Firma VGW Wonnegau als Betreiber des Nibelungen-Bähnchens.

Zu den Klassikern unter den Führungen gehören in Worms „Zu Fuß durch zwei Jahrtausende“, „UNESCO Weltkulturerbe – die jüdischen Monumente in Worms“, „Liebfrauenkirche – Gotik im Weinberg“ und schließlich „Schloss Herrnsheim – Auf

den Spuren der Dalberger“. Die Vielfalt der Stadt spiegelt sich aber besonders in ausgewählten Themenführungen wider: „Worms – Stadt des Leders“ und „Kiautschau – China in Worms?“ über jene im Volksmund liebevoll so genannte Siedlung für Arbeiter der Lederindustrie. Die „WeinStadt Worms im Spiegel der Jahrhunderte“ wurde den Gästen ebenso nahegebracht wie „Türme, Tore, Mauern“, und anlässlich des Jahrestages des Wormser Konkordats durfte natürlich eine Führung durch die Sonderausstellung „Spiel um die Macht – von Canossa nach Worms“ nicht fehlen. Die Auswahl der Themen und das Konzept des Aktionstages trafen offensichtlich ins Schwarze, denn die Resonanz war zu allen zwölf angebotenen Führungen, darunter auch eine eigene Kinderführung „Auf Drachenjagd in Worms“, überwältigend. ■

Joachim Graen, Interessengemeinschaft Wormser Gästeführer/innen – IWG
www.die-gaestefuehrer.de



Ausgangspunkt vieler Führungen – der Wormser Dom
 © Kati Nowicki

Worpswede

Aufbruch – Krise – Neuanfang



Foto © Jost Wischnewski

Die Worpsweder Gästeführerinnen und Gästeführer bieten dieses Jahr im Rahmen des Ausstellungsprojekts ZEITENWENDE des Museumsverbunds Worpswede zusätzliche Führungen zu ausgewählten Schwerpunkten in den Museen und im Ort an.

Aufbruch

„Kunst im Aufbruch in einer Welt im Umbruch“ nennt sich das Projekt, das bis 2027 nach der Aktualität der Werke und der Lebensform der Künstler um 1900 fragt. Vier Museen laden zudem Künstler und Künstlerinnen ein, die sich mit neuen Lebensmo-

dellen beschäftigen oder eine neue globale Ethik propagieren oder deren Kunst ein Spiegel aktueller gesellschaftlicher Konflikte ist.

Krise

Zwischen 1910 und 1939 strömten neue Künstler und Künstlerinnen in den Ort. Neben Heinrich Vogeler, der Worpswede 1931 verließ, bestimmte vor allem der Bildhauer Bernhard Hoetger die kreative Szene. Ihm wird 2024 die Hauptausstellung im Sommer gewidmet sein. Sein „Kaffee Worpswede“ und die „Große Kunstschau“ dokumentieren heute noch sein Suchen nach nordisch-germanischen Kulturwurzeln.

In drei neuen Führungen beleuchten die Gästeführer Worpswede-Teufelsmoor e. V. die verschiedenen historischen Entwicklungen: Der Spaziergang „Vom Barkenhoff zum Bahnhof“ thematisiert die Veränderungen des bäuerlichen Ortsbilds ab 1895 durch die Atelier- und Geschäftshäuser, die Heinrich Vogeler, Bernhard Hoetger und andere entworfen haben. Die Führung „Worpswede im Nationalsozialismus“ erinnert an die Verfolgten, Vertriebenen und Ermordeten in Worpswede während des Nationalsozialismus. Der Sozialreformer Heinrich Vogeler, der Gründer der Nordischen Kunsthochschule Bremen Fritz Mackensen, Paula Modersohn-Becker, deren Werke beschlagnahmt wurden, und jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger stehen im Mittelpunkt des Spaziergangs zu den Orten ihres Lebens. „Cato Bontjes

van Beek“ nennt sich die Führung durch Fischerhude, die sich der 1942 hingerichteten Widerstandskämpferin widmet. Sie beleuchtet die Entwicklung des Ortes zum Künstlerdorf und erinnert an die Künstlerfamilien Breling, Modersohn und Bontjes van Beek.

Neuanfang

Die Führungen durch die Sommerausstellung 2023 widmen sich den utopischen Ansätzen im Werk von Heinrich Vogeler und Wenzel Hablik sowie Martin Voigts Auseinandersetzung mit mystischen Refugien. ■

Daniela Platz, Gästeführer
 Worpswede-Teufelsmoor e. V.
www.worpswede-fuehrung.de
www.die-gaestefuehrer.de



Atelierhaus Wencke © Daniela Platz

Weltgästeführertag 2023

Sagen, Geschichten, Anekdoten: Auftaktveranstaltung in Chemnitz



(BK) Die Auftaktveranstaltung zum diesjährigen Weltgästeführertag (WGFT) wurde vom Verein der Gästeführer Chemnitz (VGC) e. V. gestaltet und fand im Schloss Rabenstein ein festliches Ambiente.

Gleich zwei Schlossherrinnen begrüßten die Gäste: Karin Meisel, Vorsitzende des VGC und gewandt als Amalie Siegert, Tochter des Erbauers, und Andrea Gernhardt, Geschäftsführerin des Fortbildungszentrums Chemnitz gGmbH. Im Oktober 2022 feierte der VGC seinen 20. Geburtstag zusammen mit Oberbürgermeister Sven

Schulze sowie Vertretern des Tourismus, des BVGD und vielen Gästen. Auch zur Auftaktveranstaltung des WGFT ließ der Oberbürgermeister sein Grußwort überbringen, worin er die Tätigkeit der Chemnitzer Gästeführer trefflich würdigte: „Sie, liebe Gästeführerinnen und Gästeführer, zählen zu den Menschen, die unsere Stadt besonders machen (...) und so dazu beitragen, den Ruf unserer Heimatstadt positiv hervorzuheben. Sie repräsentieren unsere Stadt auf eine besondere Weise mit viel Herzblut, Liebe für die vielen kleinen, aber ganz besonders wichtigen Details, und natürlich mit ihrem unglaublichen Schatz an Wissen und Erfahrung in Bezug auf die Stadtgeschichte, die Sie mit Freude an die Gäste unserer Stadt weitergeben.“ Davon konnten sich am Auftaktwochenende weit über 200 Führungsteilnehmer überzeugen! Bereits am Morgen startete die erste Führung auf den Spuren von Hans Carl von Carlowitz. Anschließend wurden der Schlossberg und seine verborgenen Orte mit dem Gästeführerinnen-Duo Anna Agricola und der Stobnerin erkundet und die Stiftskirche Ebersdorf besichtigt. Beindruckend war die Abendveranstaltung mit dem Team des VGC an der Burg Ra-

benstein, die eigens für den Weltgästeführertag illuminiert wurde. Für den VGC geht es jetzt weiter mit der Vorbereitung für das Jahr 2025, wenn Chemnitz Kulturhauptstadt Europas ist! ■

www.chemnitz-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Beate Krauß/BVGD

Ingelheim: viel mehr als Wein und schöne Landschaft

„Sagenhaft!“ – so lautet der Titel einer neuen Themenführung aus dem reichen Repertoire der Ingelheimer Gästeführerinnen und Gästeführer, die erstmalig zum diesjährigen Weltgästeführertag (WGFT) angeboten wurde. An vier Stationen des historischen Winzerkellers wurden Sagen und Legenden rund um die Rotweinstadt, Karl

den Großen und seine frühmittelalterliche Pfalz lebendig. Dabei schlenderten die Gäste von der ehemaligen Kelterhalle bis weit hinunter in die geschichtsträchtigen Gewölbekeller und lauschten den Anekdoten der Gästeführerinnen und Gästeführer bei einem guten Tropfen im Glas – von heiteren Liebesgeschichten bis zu spannenden Gerichtsprozessen war alles dabei. Mit viel Know-how und Herzblut haben es sich die Ingelheimer Gästeführer und Gästeführerinnen zur Aufgabe gemacht, Kultur und Geschichte mit Erlebnis und Genuss zu verbinden, denn Ingelheim ist eine der facettenreichsten Städte in Rheinhessen. Wer die Stadt besucht, wird von ihrer Vielfalt begeistert sein: Jeder der acht Stadtteile hat sein eigenes Gesicht und kann mit attraktiven Highlights aufwarten. Alle verbindet jedoch die Schönheit der Landschaft, die gute Weinbergluft und die Herzlichkeit der Menschen. Gemeinsam kann man in die Zeit der Römer eintauchen, die bereits das Straßennetz prägten und emsig Han-



Fotos © Ingelheimer Gästeführer

del mit den einheimischen Kelten trieben. Karl der Große baute in Nieder-Ingelheim im frühen Mittelalter eine prächtig ausgestattete Pfalzanlage, die auch von seinen mittelalterlichen Nachfolgern gerne und häufig für große Zusammenkünfte genutzt wurde. Den Blick in die Weinberge richtet man von der Burgkirche mit ihren spätmittelalterlichen Wehrmauern. In idyllischen Gässchen und vor beeindruckenden Adelshöfen, deren einstige Pracht sich heute noch erahnen lässt, kann man sich im





wahrsten Wortsinn verlieren. In den am Rhein gelegenen Stadteilen entführen Sie die Gästeführerinnen und Gästeführer in die Welt der sogenannten einfachen Leute, deren Tagwerk von Booten und Fischer-netzen geprägt war. Die Reformation hat in Ingelheim ebenso ihre Spuren hinterlassen wie der Beginn der Industrialisierung. Auch das moderne Ingelheim ist einen

geführten Besuch wert: Im Zentrum bestechen die Mediathek und die Veranstaltungshalle „KING“ mit ihrer klaren Architektur genauso wie der liebevoll-lebendige Wochenmarkt und die umliegenden Plätze. Nicht zu vergessen: das internationale Pharma-Unternehmen Boehringer Ingelheim, das die Entwicklung der heutigen Stadt entscheidend mitgeprägt hat. ■

Susanne Krenzer-Mattes,
Ingelheimer Gästeführer
www.ingelheimer-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Ländliche Gästeführer in Franken

Die Schrecken lange vergangener Zeiten waren das Thema, das sich die Ländlichen Gästeführer Franken für ihre Rundgänge zum Weltgästeführertag ausgesucht haben. An zwei Orten hörten die Besucher kuriose Sagen, spannende historische Fakten und erschreckliche Anekdoten. In Mittelfranken zogen die Karpfenland-Gästeführer Leonhard Thomann und Christiane Kolbet im Aischgrund ihre Zuhörer in den Bann. Der Aischgrund ist das größte zusammenhängende Teichgebiet Deutschlands – und der „Heggelmo“ ist die Schreckgestalt dieser Karpfenteiche. Leonhard Thomann demonstrierte, wie der legendäre Kinderschreck vorwitzige Kinder, die zu nahe an die Weiher gingen, mit einer langen Stange mit Haken ins Wasser zog. Daneben erfuhren die Gäste, was der barocke Bildstock im Bürgerwald bei Höchstadt den Betrachtern zu vermitteln vermag. Bei der Führung von Christiane Kolbet durch Höchstadt drehte sich vieles um den Dreißigjährigen Krieg und die Zerstörung der Stadt am 10. März 1633 durch schwedische Truppen. Bei den Führungen der beiden Mittelfranken wur-

den Spenden für den Förderverein des Höchstädter Kreiskrankenhauses gesammelt. Im Schlosspark der Eremitage Bayreuth erzählte Märchenfrau Andrea Gisder gespenstische Geschichten. Die Gäste hörten Historisches über den Richtplatz Henkersau sowie gruselige Sagen über Hexen und Vampire, die Weiße Frau und die Feurigen Männer. Zum Weltgästeführertag hatte das Programm „Gespenstisches Bayreuth“ Premiere. Die Oberfränkin sammelte an diesem Tag Spenden für die würdige Gestaltung von Armenbegräbnissen. Insgesamt bietet die auf Märchen und Sagen spezialisierte Gästeführerin im romantischen Bayreuther Schlosspark im Laufe eines Jahres rund 100 öffentliche Führungen für Erwachsene und Kinder an. Gruselige Inhalte erfreuen sich dabei – besonders bei Nachtführungen – großer Beliebtheit. Nun können die Ländlichen Gästeführer aus Franken aber nicht nur schaurig, sondern auch schön und lecker! Eine besondere Rolle spielen in vielen Führungen Natur, Landwirtschaft und Kulinarik. Der Verein gründete sich ursprünglich aus Mitglie-



Andrea Gisder erzählt vor dem Neuen Schloss der Eremitage von der berühmtesten Spukgestalt Bayreuths, der Weißen Frau © Peter Gisder

dern, die in der Landwirtschaft tätig waren. Dieses Insider-Wissen wird bei Führungen über Spargelfelder, durch Obstbaumgärten, entlang von Kräuterpflanzen oder um Karpfenteiche weitergegeben. Dabei dürfen die Gäste mit allen Sinnen die Reize des ländlichen Frankens auskosten. ■

Andrea Gisder,
Ländliche Gästeführer Franken e. V.
www.landerlebnis-franken.de
www.die-gaestefuehrer.de

Niederrhein

Sagen, Geschichten, Anekdoten rund um den Alde Berg

Trotz Regen und der Konkurrenz des Karnevals versammelten sich fast ein Dutzend Gäste in Dalheim/Rödgen zur Führung „Sagen, Geschichten, Anekdoten rund um den Alde Berg“. Der Weg führte zwischen zwei Weihern durch den Wald zur Motte Alde Berg. Nach 36 Stufen hatten die Gäste den Gipfel der Motte erklommen. Mit einer Höhe von 12 Metern und einem Durchmesser von 20 Metern im Plateau ist sie eine der größten und besterhaltenen Motten im Rheinland. Auf dem Plateau steht heute nur noch ein Kreuz. An der Stelle stand in früheren Zeiten eine kleine Kapelle, die des Öfteren das Ziel von Liebespärenchen war. Dieser Ort ist so recht geschaffen für Sagen und Geschichten, und dort erzählte Gäste-

führerin Alwine Storms vom Aberglauben der Menschen, von einem Werwolf, der angeblich dort hauste, und einem Kartenspiel mit dem Teufel.

- Wanderer gingen an dunklen Herbst- und Wintertagen nur ungern am Hügel vorbei, da dort, so hieß es, ein Werwolf lebte. Dieser sprang dem nächtlichen Wanderer unverhofft auf den Rücken, hielt seine Arme fest und zerkratzte sie, bevor er sich dann bis an den Waldrand tragen ließ.
- Bei Krankheiten, gegen die kein Kraut gewachsen war, klammerten die Menschen sich vor Jahrhunderten an den Aberglauben. Der Alde Berg war hierfür wie geschaf-



Foto © Alwine Storms



fen, denn er wurde auch Heiliger Strauch genannt. Somit war er eine viel besuchte Gebetsstätte. Die Kranken beteten vor dem auf dem Gipfel des Hügels aufgestellten Kreuz und anschließend banden sie die Krankheit in die Zweige eines um den Hügel wachsenden Strauches. Niemand wagte es, die Zweige auch nur anzufassen, aus Angst, die Krankheit könnte auf ihn überspringen.

- Nicht weit entfernt vom Alde Berg im tiefen Wald gab es eine weitere Motte. Dort lebten im 13. Jahrhundert die Herren von Helsenstein. Statt sonntags in die Kirche

zu gehen, zogen sie es lieber vor, Karten zu spielen. Einem Mitspieler fiel eines Tages eine Karte auf den Boden. Als er sich bückte, um sie aufzuheben, musste er mit Entsetzen feststellen, dass der fremde Mitspieler Pferdefüße hatte. Es war der Teufel selbst. Laut Sage sei wegen der Gottlosigkeit der Besitzer das Schloss versunken. Seitdem wird dieser Hügel Düvelsberg genannt.

Ein Gast, der in dieser Gegend lebt, meinte anerkennend, er habe bei dieser spannenden Führung viel Neues erfahren. ■

Birgit van den Boom, Alwine Storms, Arbeitskreis Gästeführer Niederrhein – Region Kleve

www.gaestefuehrer-niederrhein.de
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Alwine Storms

Neue Führungen für Straubing



Foto © Birgit Gigler

Neben Gästeführern der Stadt sind auch einige Straubinger Tierparkführer über die IG Mitglied beim BVGD und auch sie beherrschen „die Kunst des Führens“! Das Thema zum Weltgästeführertag 2023 bot sowohl für Kulturführer in der Stadt als auch für Naturführer im Tiergarten gute Möglichkeiten für neue Führungen, um diese nach dem WGFT in den Führungskatalog aufzunehmen.

Straubing hat neben vielen Sehenswürdigkeiten auch einen schönen Tierpark inmitten einer Parklandschaft. Mit über 200

verschiedenen Tierarten ist er der größte Ostbayerns und lockt jährlich 380.000 Besucher an. IG-Vorsitzende Birgit Gigler freute sich, dass in diesem Jahr durch Sabine Schlosser eine besondere Naturführung im Tiergarten angeboten werden konnte. Unter dem Titel „Die Legende vom Kea – Sagen und Geschichten im Tierpark“ – entführte die Zooführerin die zahlreichen Teilnehmer in die Märchen- und Sagenwelt der Tiere verschiedenster Kontinente. Trotz des frostig-windigen Wetters wurde der Tierparkbesuch am WGFT für alle zu einem ganz besonderen Erlebnis.

In einem kleinen Kirchlein, und damit nicht so sehr der kalten Witterung ausgesetzt, war die Kulturkuratorin Birgit Gigler bei ihrer Sonderführung „Legende der Übertragung der Wallfahrtskirche von Sossau“. Einiges, was man sich nicht erklären konnte oder aber besonders hervorheben wollte, verlegte man einst ins Reich der Legenden. Eine solche Legende erzählt man seit Jahrhunderten auch zur Wallfahrtskirche Sossau. Ob sie wohl wirklich von Engeln hierhergebracht wurde? Die Kirche ist vermutlich der älteste Wallfahrtsort Deutschlands und hat tatsächlich kein Fundament, was sie in Analogie zur Gründungslegende der Basilika in Loreto zum „bayerischen Loreto“ werden ließ. Die Legende führt in Straubings römische Zeit zurück, in der beim Ort Antenring ein Marienheiligtum entstand. In den nächsten Jahrhunderten sorgten Räuberbanden für Angst und Schrecken. Der Legende nach kamen 1177 über Nacht Engel, welche die Kirche samt Gnadenbild in einigen Etappen an einen sicheren Ort trugen. Viele Votivtafeln begeisterten die Teilnehmer für das bisher kaum besuchte Kleinod. ■

*Birgit Gigler,
 IG Kultur- und Naturführer Straubing*
www.die-gaestefuehrer.de

Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder interessante Neuerscheinungen von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen aus dem BVGD – historische Romane, Fachbücher und Insider-Tipps. Von Hamburg über das historische Erfurt bis nach Dresden. CICERONE wünscht viel Spaß beim Schmökern!



Alice Frontzek, Der Abt vom Petersberg. Historischer Kriminalroman. Meßkirch, Gmeiner, 2021, 281 Seiten

Alice Frontzek, Die Pfaffenhure. Ein Roman um Martin Luther. Meßkirch, Gmeiner, 2021, 283 Seiten

Die Erfurter Gästeführerin und ausgebildete Lutherführerin Alice Frontzek hat sich in den letzten Jahren immer stärker dem Schreiben Historischer Romane zugewandt und konnte 2021 gleich zwei Werke veröffentlichen. „Der Abt von Petersberg“ spielt in Erfurt 1451: Auf dem Höhepunkt der Reformbewegung besucht Kardinal Nikolaus von Kues das Benediktinerkloster auf dem Erfurter Petersberg. Lange schon schwelt der Kampf zwischen den Ratsherren, den reformtreuen und den abtrünnigen Geistlichen, um Unzucht und Missstände in Stadt und Kirche. Das Laster aufzudecken, macht sich der aufstrebende Erfurter Mönch Günther von Nordhausen zur Aufgabe. Dabei bedient er sich nicht ganz fairer Mittel und unterschätzt das Gespür des jungen Mönches Werner, der seinerseits ein gefährliches Geheimnis hütet – die einvernehmliche Liebe zu einer Frau ...

Schauplatz von „Die Pfaffenhure“ ist ebenfalls Erfurt: „Nichts als ein Bier- und Hurhaus“ – mit diesen Worten äußerte sich Martin Luther einst über seinen Studienort Erfurt. Im zarten Alter von 17 Jahren nahm er das Studium der Sieben Freien Künste auf, bevor er mit 21 in das Erfurter Augustinerkloster eintrat und an die Theologische Fakultät wechselte. Doch zunächst lernte der junge Martin das Leben und die Versuchungen einer Großstadt, des Studentenlebens – und die hübsche Anna, kennen. Die Verbindung mit der Tochter einer Pfaffenhure blieb nicht folgenlos und stürzte den strebsamen Martin in eine tiefe Gewissenskrise ...

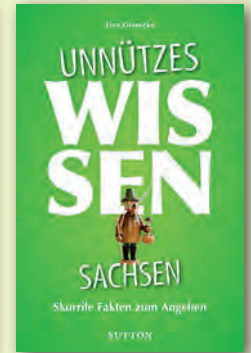
Cornelia Kenklies: Sagen & Geschichten aus Hamburg. Bremen, Edition Falkenberg, 2022, 128 Seiten

Passend zum Motto des Weltgästeführertages 2023 erschien kürzlich eine Sammlung von „Sagen und Geschichten aus Hamburg“ in der Edition Falkenberg. Um die Hansestadt ranken sich zahllose Geschichten, Sagen und Mythen. Eine Vielfalt landschaftlicher Eigentümlichkeiten regte die Fantasie der Altvorderen an. Die Elbe mit ihrem Gewirr von Wasserläufen, Inseln und undurchdringlichen Auenwäldern konnte nur das Werk von Riesen oder Elbgeistern sein. Auch die frühe Geschichte und der Kampf gegen Piraten barg Stoff für sagenhafte Erzählungen. Gästeführerin und Autorin Cornelia Kenklies, Mitglied im Hamburger Gästeführerverein, lüftet das Geheimnis, warum mit dumpfem Knall ein ganzes Kloster im Erdreich versunken sein soll und weshalb am Elbufer im April die seltenen Schachblumen so zahlreich blühen. Hamburg-Liebhabern und Besuchern wird das Büchlein als vergnüglicher Reiseführer zur Entstehung und Geschichte der Hansestadt dienen. Von der zertifizierten Hamburger Gästeführerin Cornelia Kenklies erschienen außerdem „Sagen & Geschichten aus dem Alten Land“ (vgl. CICERONE 1/2022).



Uwe Schieferdecker: Wälle, Gräben, Mauern. Geschichte der Stadtbefestigung in Dresden. Münster/Ulm, Klemm+Oelschläger, 2022, 194 Seiten mit zahlreichen Abbildungen

Unterwegs in Thüringen oder Brandenburg steht der Reisende vor mittelalterlichen Stadtmauern und ehrwürdigen Stadttoren. Eine solche Befestigung hatten die Bürger um 1200 auch in Dresden errichtet. Nachfolgende Generationen gingen jedoch über die einfachen Mauern hinweg und errichteten in der Renaissance die mächtigste deutsche Befestigungsanlage. Ein kleiner Teil ist uns in Gestalt der



Una Giesecke: Unnützes Wissen. Dresden. Erfurt, Sutton, 2020, 144 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Una Giesecke: Unnützes Wissen. Sachsen. Erfurt, Sutton, 2022, 144 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.

Die freie Publizistin und langjährige Dresdner Gästeführerin Una Giesecke hat gleich zwei Werke veröffentlicht, in denen sie nur vermeintlich unnützes Wissen mit ihrer Leserschaft teilt. Im ersten Buch „präsentiert sie absurde, erstaunliche und amüsante Fakten über Dresden und seine Bewohner. Die perfekte Lektüre für Dresdner und alle, die es werden wollen. Dieser unverzichtbare Begleiter erweist sich als ungemein nützlich für den nächsten Smalltalk und birgt so manche Überraschung.“

Ebenso lesenswert ist Gieseckes zweites Werk, in dem sie den Blick auf „das wahre“ Sachsen richtet: „Die perfekte Lektüre für jeden Sachsen-Fan. Und wenn beim nächsten Wernesgrüner oder Lauterer Tropfen mal wieder jemand überschlau daherredet: Mit diesem unterhaltsamen und überraschenden Buch wissen Sie einfach mehr über Sachsen.“



MEDER
CommTech

Scan mich

Wireless Guiding Systeme

Gemeinsam Erlebnisse schaffen

Mit den MEDER Wireless Guiding Systemen gehören Verständigungsschwierigkeiten bei Ihren Führungen der Vergangenheit an. Bieten Sie Ihren Gästen ein unvergessliches Erlebnis indem Sie sicherstellen, dass alle das gesprochene Wort während der Führung komfortabel verstehen.

www.meder-commtech.com · info@meder-commtech.com · Tel. +49 7731 911322-0



Jugendstil in Wittenberge, gesehen im Oktober 2021



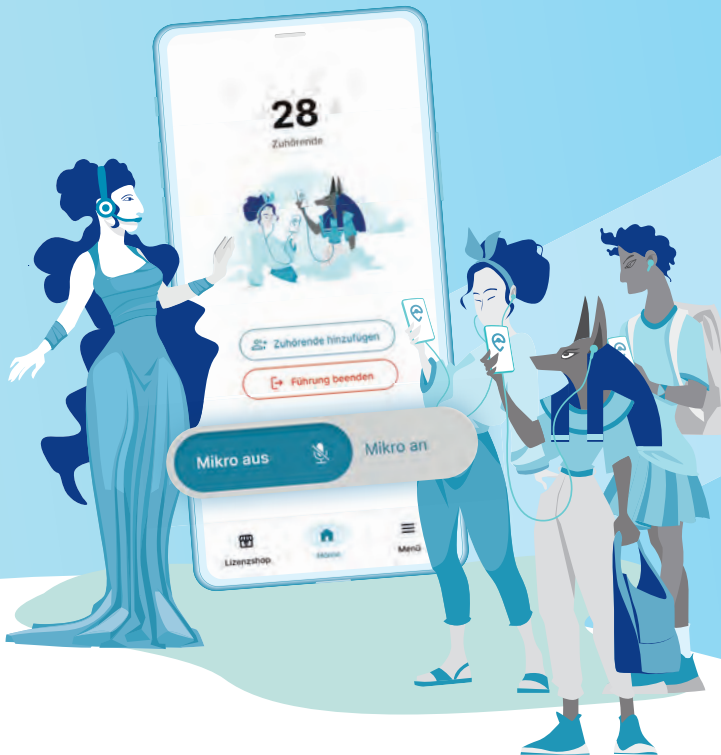
UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Light-Version des weiterbildenden Fernstudiums „Historische Stadt“?

€ 2040 für das gesamte Programm von 4 Modulen, das sei „für diese Zielgruppe“ unerschwinglich, diese Rückmeldung kam von einem Denkmalschutzverein in NRW. Ob es möglich sei, „das Schriftgut oder allgemeines Grundwissen preiswerter zu erwerben“? Die Light-Version sozusagen, diese kommt jedoch nicht in Betracht, schon aus finanziellen Gründen, und natürlich ist die Universität kein Verlag. „Allgemeines Grundwissen“, dieses zu erlangen, gestaltet sich in dem weiterbildenden Fernstudium nicht wesentlich anders als bei einer zielstrebigem Lektüre von Produkten des Büchermarktes. „Historische Stadt“ bietet indes einigen Zusatznutzen durch anschauliche Seminare, Online-Vorträge, Kontakt und Austausch. Auch wenn Modulabschlüsse durch Hausarbeiten, Referate usw. nicht zwingend sind, sollten Interessent*innen zudem nicht die Chance unterschätzen, zusätzlich zur Stoffverarbeitung eigene Themenstellungen und Interessen in Form von Abschlussleistungen zu verfolgen. Mit den Expertinnen und Experten der verschiedenen Themenbereiche stehen dazu Ansprechpartner*innen zur Verfügung – wir bieten ein Forum, nutzen Sie es! ■
Dr. Manfred Bossow

www.fernstudium-historische-stadt.de · Facebook: Fernstudium „Historische Stadt“
Postadresse: Universität zu Lübeck, Fernstudium „Historische Stadt“,
Schüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck
Festnetztelefon: 0451 31011278. Darüber bin ich meist ab dem späten Vormittag zu erreichen, und zwar Mo+Di+Fr, ansonsten unter Mobiltelefon 01577 7823024
bossow@fernstudium-historische-stadt.de

Das Weiterbildende Fernstudium ist dem Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck zugeordnet (ZKFL, Königstraße 42, 23552 Lübeck).



PERSONENFÜHRUNGS-ANLAGE ALS APP

Verwandle dein Smartphone in eine Personenführungsanlage für deine Gruppenführungen und **streame deine Stimme per Knopfdruck** auf das Smartphone deiner zuhörenden Gruppe. Schone deine Stimme und konzentriere dich auf das Wesentliche: Deine Tour.

Jetzt herunterladen, registrieren und **40 KOSTENLOSE LIZENZEN** sichern.



Live-Audio-Streaming



keine zusätzliche Hardware



einfache Nutzung



kostengünstig

Gruppenbildung so schnell wie noch nie

Deine Zuhörenden scannen deinen **QR-Code** (oder geben einen PIN ein) und sind **blitzschnell mit deinem Live-Audiostream verbunden**. Deine Tour kann im Handumdrehen starten.

Einfaches Handling für deine Gäste

Smartphone zücken, QR-Code scannen und schon können deine Gäste **über einen Webbrowser** deine Stimme hören. Kein App-Download oder Registrierung für deine Gäste nötig.

Reduziere deinen organisatorischen Aufwand auf ein Minimum

Deine Gäste nutzen ihr **eigenes Smartphone und Kopfhörer** - keine lästige Verteilung oder Desinfektion von Hardware-Geräten mehr nötig.

Browseransicht der Zuhörenden



Mehr Infos:



Folgt uns auf: [in](#) [f](#) [@](#)

www.mein-elysium.app

Termine



BVGD-Akademie: alle aktuellen Termine für Ihre Fortbildung unter www.bvgd.org



Redaktionsschluss CICERONE 2/2023: 01.09.2023
reichlmayr@bvgd.org



41. Tag der Bustouristik in Halle/Saale: 15.01.2024
www.bvgd.org



WFTGA-Convention 2024 in Syrakus/Syracusa, Sizilien: 18.01. – 29.01.2024
www.wftga.org



WGFT unter dem Motto: „Straßen, Gassen, Brücken, Plätze“: 21.02.2024
www.bvgd.org



7. Deutsche Gästeführertagung des BVGD in Leer: 01.03.2024
www.bvgd.org



30. Jahreshauptversammlung des BVGD in Leer: 02.03.2024
www.bvgd.org



ITB Berlin: 05.03. – 07.03.2024
www.itb-berlin.com

Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter www.bvgd.org

GUT VERSTEHEN, MEHR ERLEBEN



Unverzichtbar für touristische Einsätze wie Stadt- und Museumsführungen, Werksbesichtigungen oder Bus- und Schiffsreisen:

ALBRECHT TOURIST GUIDE SYSTEME

- moderne Funktechnik mit großer Reichweite
- erstklassige Sprachqualität
- kostenfreie, komfortable Nutzung
- Verwendung eigener Empfänger-Headsets möglich
- für kleine und große Gruppen
- optional im praktischen Ladekoffer



Alle **Tourist Guide-Lösungen** von Albrecht auf:
www.albrecht-midland.de

albrecht